

Starkes Land

BAYERN

SO GEHT

MEDIZIN

HEUTE

Von Digitalisierung und Personalisierung: Der Freistaat mischt ganz vorne mit.



Raumfahrt im Alltag

Bärbel Deisting von bavAIRia über Anwendungen und Nutzen. S.10



Polyzentrale Innovationen

Wolfgang Wittmann zu den Qualitäten der Metropolregion München. S.18



Glanz, Kultur und Heiliges

Christoph Kürzeder und Inspirationen im Diözesanmuseum Freising. S.25

WELTWEIT *daham*

Bayern International unterstützt als Unternehmen des Freistaates Bayern den bayerischen Mittelstand mit einer Vielzahl von Angeboten bei seinen ersten Schritten in internationale Märkte, auch in den Branchen Medizintechnik, Life-Sciences und Digital Health.



Messebeteiligungen weltweit



Delegations- und Unternehmerreisen



Delegationsbesuche »Bayern – Fit for Partnership«



Bayerische Firmendatenbank www.keytobavaria.de



www.bayern-international.de/medtech-life-sciences

Bayern International – Bayerische Gesellschaft für Internationale Wirtschaftsbeziehungen mbH
Web: www.bayern-international.de | Tel: 089 66 05 66-0 | Mail: info@bayern-international.de



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



WALTER GARBER
HERAUSGEBER



DANIEL NASCHBERGER
REDAKTION

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt sie, diese Trendthemen, fast schon inflationär gebrauchte Begrifflichkeiten, die uns gefühlt an jeder Ecke begegnen. Verschließen sollten wir uns deshalb aber bitte nicht – es hat ja freilich gute Gründe, warum sie omnipräsent sind. Digitalisierung ist so ein Thema, es durchzieht quasi alle Branchen. Wie die Medizin – die immer individueller wird. Stichwort: personalisierte Medizin. Wieder so ein Begriff, der immer häufiger auftaucht. Diagnosen, Therapien, aber auch Prävention sollen immer noch besser an die Patientinnen und Patienten und deren Bedürfnisse und Eigenschaften angepasst werden. Unser Autor Reinold Rehberger hat sich auf Spurensuche im Gesundheitsland Bayern begeben. Und beginnt beziehungsweise beendet seine textliche Reise, so gar nicht digital, bei Otto von Bismarck. Wie ihn das über Wilhelm Conrad Röntgen, DNA-Sequenzierung, innovative Herz-Kreislauf-Apps und den Medizintechnik-Hotspot Metropolregion Nürnberg bis zum bayerischen „Bäder-Dreieck“ führt, können Sie ab Seite 4 erfahren.

Spannende Einblicke gewähren wir Ihnen überdies im Bereich der Luft- und Raumfahrt, wofür es in Bayern mit bavAIRia einen eigenen Verband für die Akteure aus dem Freistaat gibt. Wir haben uns die bayerische Start-up-Szene angesehen und uns mit Mobilitätslösungen sowie Innovationen aus der Metropolregion München, einer der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Europas, auseinandergesetzt. Auch das einzigartige Ökosystem Moore, Inspirierendes im Diözesanmuseum Freising, die Hopfenheimat Hallertau oder alpine Urlaubserlebnisse können Sie in dieser Ausgabe „erkunden“.

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe wünscht Ihnen das Team des Verlages Ablinger Garber.

Erfolgsgeschichten aus der Region

Unser Regionalmagazin „Starkes Land“ hat die Region im Fokus. Wir bringen Geschichten, die ebenso gut recherchiert wie nützlich und unterhaltsam sind: Storys über mittelständische Größen und Start-ups, über Kultur und Lifestyle, über Menschen und Projekte, die weit über die Region hinaus erfolgreich sind.

Ablinger Garber

Ablinger Garber Media GmbH, Medienturm Saline 20, A-6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 513-0, info@AblingerGarber.com, www.AblingerGarber.com

Impressum: Herausgeber: Ablinger Garber Media GmbH; **Projektleitung:** Garber Advertising GmbH (Emanuel Garber, Matthias Häussler); **Redaktion:** Daniel Naschberger, Sebastian Obermeier, Teresa Rastbichler, Reinold Rehberger, Gloria Staud; **Koordination:** Daniela della Pietra-Stingl, Ivana Rajkovic; **Advertorials/Anzeigen:** Thilo Bohatsch, Bernhard Fauster, Klaus Grabherr, Astrid Kröll, Priska Junker, Julia Kröll, Thomas Lindner, André Löckenhoff, Christoph Prandstätter, Durdica Rakić, Claudia Schwarz, Maximilian Wieser; **Grafik & Produktion:** Christian Frey, Christina Haslwagner, Anton Horeczky, Franziska Lener, Kathrin Mayr; **Geschäftsführung:** Walter Garber; **Druck:** Stark Druck, Pforzheim; **Coverfoto:** Adobe Stock/C Malambo/peopleimages.com; **Porträtfotos Cover:** privat (1), EMM e.V. (2), © Diözesanmuseum Freising/Thomas Dashuber (3).

Hinweis zur Genderformulierung: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Inhalt

TITELSTORY

04 Weiß-blauer Gesundheitsstandort
Personalisierung und Digitalisierung geben der Medizin Impulse. Bayern behauptet sich als Vorreiter.

WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

08 bavAIRia
Bayerns Luft- und Raumfahrt treibt Entwicklungen nicht nur in der eigenen Branche voran.

13 Innovation & Forschung
Business Angels, Unicorns, Seeds und Pitches – Bayerns Start-up-Szene brummt.

16 Metropolregion München
Durch Innovation, Konferenzen und die Internationale Bauausstellung stärkt die Metropolregion München die Kooperation zwischen Stadt und Region.

22 Nachhaltigkeit
Bayern hat das Ziel, im Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Der Schutz von Mooren als effektive CO₂-Speicher ist dabei essenziell.

PANORAMA

25 Kunst & Kultur
Inspirierende Ein- und Ausblicke gibt nicht nur das Diözesanmuseum Freising.

30 Kunst & Kultur beim Nachbarn
Ein Blick über die Grenzen lohnt sich.

32 Genussland Bayern
Das größte Hopfenanbaugebiet der Welt findet man in der Hallertau.

34 Tagen & Messen
Meetings und Events in der Höhe versprechen Inspiration und Weitblick.

36 Erlebnisreiches Bayern
Unzählige Entdeckungen und Genussstunden verspricht die kalte Jahreszeit in Bayern.

38 Urlaubserlebnis Alpen
Zwei Spuren im Schnee und andere Winterabenteuer.

Starkes Land Bayern

ist ein Promotion-Magazin des Verlages Ablinger Garber für die Leser des SPIEGEL.

Zeiten des Aufbruchs

Die globale Digitalisierung der Medizin nimmt rasante Formen an. Bald werden individuelle Therapien den Alltag in Praxen und Kliniken beherrschen. Ganz vorne mit dabei: das Medizin- und Gesundheitsland Bayern.

von Reinold Rehberger

Nächst Gott verdanke ich mein gutes Befinden und meine Gesundheit meinem [Leibarzt] Schweninger und Kissingen“, schreibt Otto von Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“. Das war ungefähr zur selben Zeit, als rund 50 Kilometer südlich von Kissingen, in Würzburg, an der dortigen Universität, dem Physiker Wilhelm Conrad Röntgen mit der Durchdringung des menschlichen Körpers mittels Strahlen eine epochale Erfindung gelang.

Unterfranken – ein früher Hotspot der modernen Medizin? Was sich in den Neunzigern des vorletzten Jahrhunderts im Norden des Königreichs Bayern abspielte, wo sich eine Bäderkultur etablierte und eine schon bald auf Touren kommende Medizintechnik der Menschheit große Hoffnungen weckte, beschreibt nur einen Teil der damals vorherrschenden Aufbruchsstimmung. Heute ist die Menschheit einen riesigen Sprung weiter.

Tumore müssen nicht mehr unbedingt tödlich sein, Organe können verpflanzt und Pandemien eingedämmt werden. Dies alles ist aber nur die Spitze

Personalisierte Risikovorhersage, Vorsorge und Datenerfassung im digitalen Zeitalter



des Eisbergs. Die Medizin steht gerade inmitten einer Einwicklung, deren Ergebnisse nicht nur von Patienten und der Fachwelt hoffnungsvoll erwartet werden, sondern die auch in scharfem Kontrast zum aktuellen globalen Alltag mit seinen teils nur schwer verdaulichen Bildern stehen.

Mensch dechiffrieren

Beispiel DNA-Sequenzierung. Sie revolutionierte die biologischen Wissenschaften und leitete die Ära der Genomik ein, bei der es möglich ist, an alle genetischen Informationen einer Zelle oder eines Organismus, die auf den Chromosomen oder auch in Viren und Bakterien enthalten sind, zu gelangen. Das heißt im Klartext, dass es für die 44-jährige Patientin, bei der die besonders aggressive Brustkrebsvariante „Triple Negativ“ zum Glück frühzeitig erkannt worden war, nach einer humangenetischen Untersuchung eine punktgenaue Behandlung – in diesem Fall mit Chemotherapie und minimalinvasivem Eingriff – gibt, um den Tumor auch langfristig zu beseitigen. Blickpunkt Frauenklinik Taxisstraße in München-Neuhausen: Das Rotkreuzklinikum ist eine der Top-Adressen bei Mammakarzinom. Brustkrebs ist in Deutschland mit inzwischen 70000 Neuerkrankungen pro Jahr die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Mit der humangenetischen Abklärung, wie sie hier, vor dem Hintergrund eines internationalen



Hotspot der Medizintechnik: die Metropolregion Nürnberg mit Siemens Healthineers

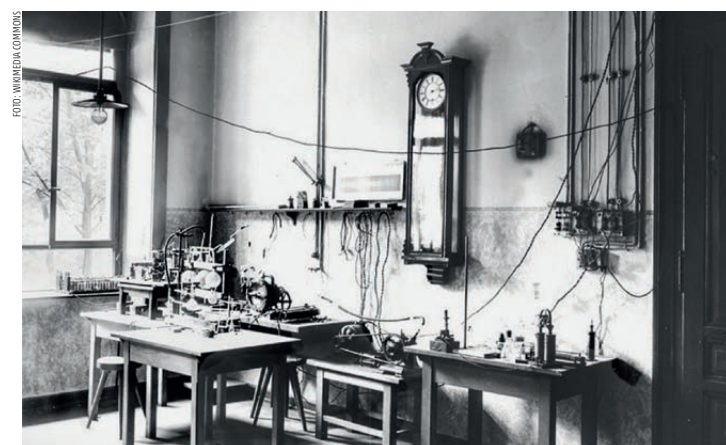
Informationsaustauschs, betrieben wird, lassen sich diese genetischen Dispositionen und damit die weitere exakte, auf die Patientin abgestimmte Behandlung bestimmen. Der „personalisierten Medizin“ kommt eine immer größer werdende Bedeutung zu. Allerdings stehe man hier erst noch am Anfang, sagt der Martinsrieder Evolutionsbiologe Jens Wiehler. „Die elektronische Patientenakte, wie sie zum Beispiel in Finnland den Alltag von Arzt und Patient wesentlich erleichtert, kann auch bei uns zu einer entscheidenden Verbesserung führen.“ Was im ersten Moment wie der Blick auf ein futuristisches Szenario anmutet, ist nichts anderes als das mühsame Herantasten an die „Bausteine des Einzelnen“: Der Mensch, dieses komplexe, aus vielen miteinander agierenden Komponenten bestehende „chaotische“ System, müsse „dechiffriert“ werden; und dies könne nur realisiert werden, wenn es gelänge, einen möglichst repräsentativen Teil der gesamten Weltpopulation auch molekular zu scannen. Wiehler: „Dabei hat man inzwischen erkannt, dass man zusätzlich zum Erbgut DNA (Genomik) auch die funktionale Ebene der RNA (Transkriptomik), der kleinen chemischen Baustoffe (Metabolomik) und besonders die der Proteine (Proteomik) bei bis zu vielen Millionen Menschen erfassen

sollte.“ Mit dem passenden Abgleich von Gesundheitszustand und molekularem Zustand des Patienten ließe sich letztlich personalisiert behandeln, weil man mit diesem auf Datenbanken, Algorithmen und KI basierenden Erfahrungsschatz Vorhersagen für die Einzelne und den Einzelnen mit teilweise deutlich höherer Genauigkeit treffen könne als bisher.

Bayerisches Netzwerken

Jens Wiehler ist Geschäftsführer von DigiMed Bayern, ein auf den Großraum München zentriertes „Leuchtturmprojekt für die

Medizin der Zukunft“. Das hat sich unter anderem auch zum Ziel gesetzt, durch Früherkennung und Prävention mittels Daten und IT dazu beizutragen, die Zahl der Herzinfarkte und Schlaganfälle im Freistaat und weltweit zu reduzieren. Allein im Jahr 2020 starben in Bayern rund 50000 Menschen an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Hauptursache dafür ist Atherosklerose als chronische Verschlechterung des Zustands der Arterien. Am Beispiel dieser auch weltweit am tödlichsten Volkskrankheit demonstriert DigiMed Bayern, wozu eine datenbasierte, personalisierte Medizin in der Lage ist.



Ein großer Schritt für die Menschheit: In diesem Würzburger Raum entdeckte Wilhelm Conrad Röntgen 1895 die X-Strahlen.

Als Hilfsmittel dafür dient beispielsweise das Smartphone. Der kostenlose Zugriff auf die App „HerzFit“ soll die Aspekte „personalisierte Risikovorhersage“, „Vorsorge“ und „Datenerfassung“ realisieren. Damit kann der Nutzer unter anderem auch sein persönliches Risiko berechnen und seine körperlichen Aktivitäten sowie die Messwerte wie Blutdruck, Herzfrequenz oder Cholesterin erfassen und damit optimale Vorsorge treffen. Das in Deutschland einmalige Projekt verzeichnet bereits über 150000 Downloads. Als digitaler Begleiter für die Herzgesundheit ermöglicht die App die Erfassung individueller Gesundheitsdaten und Unterstützung für einen gesunden Lebensstil“, heißt es auf der Website der Bio^M Biotech Cluster Development GmbH. Insgesamt wird das umfassende Projekt DigiMed Bayern, das Ende dieses Jahres in dieser Form ausläuft, mit rund 24,5 Millionen Euro von der Staatsregierung gefördert und beauftragt. Außerdem haben die Forscher mit der Pilotstudie VRONI den Grundstein für eine deutschlandweite spezielle Untersuchung bei Kindern und Jugendlichen gelegt – auf eine angeborene Fettstoffwechselstörung. 23000 kleine Patientinnen und Patienten wurden in den letzten Jahren beim Deutschen Herzzentrum München auf diese erbliche familiäre Hypercholesterinämie, kurz FH, getestet. Dabei wurde bei 230 Kindern diese Krankheit mit ihrem deutlich höheren Risiko für schwere Herz-Kreislauf-Erkrankungen diagnostiziert.

Bio^M, die Managementgesellschaft des Bayerischen Biotechnologie-Clusters in Martinsried im Südwesten der bayerischen Landeshauptstadt, ist ein Verbund, wie er in Deutschland kein zweites Mal vorkommt. Zusammen mit den Standorten Freising-Weihenstephan, Regensburg und Nordbayern (Würzburg, Erlangen/Nürnberg, Bayreuth) bindet dieses Konstrukt Unternehmen und Institute aller bayerischen Regionen aktiv in ein landesweites Netzwerk ein. Nicht ohne Stolz verkündet die Website des Münchner Wirtschaftsministeriums: „Mit gut 275 Biotechnologie-Unternehmen und rund 223 weiteren Unternehmen aus Pharma, klinischer Forschung und Entwicklung sowie Laborbedarf nimmt Bayern eine Spitzenposition in der medizinischen und biopharmazeutischen Biotechnologie in Deutschland ein.“ Das Cluster von Martinsried, offiziell „Innovations- und Gründerzentrum Biotechnologie“ (IZB) genannt, geht auf eine Initiative des damaligen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber (CSU) zurück. Sein erster wissenschaftlicher Geschäftsführer war Horst Domdey. Der studierte Biochemiker aus Sulzbach-Rosenberg ist seit 2010 Sprecher des Münchner Spitzenclusters „m4 – Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien“. Martinsried liegt eine halbe »

Autostunde von Penzberg entfernt, jenem einstigen Pechkohlenareal, auf dem heute 6000 Angestellte des Weltkonzerns Roche Pharma AG arbeiten: von der Forschung und Entwicklung bis hin zur Produktion – unter anderem von hochinnovativen Wirkstoffen für Gentherapien. Diese gelten als Schlüsseltechnologie der modernen Medizin.

Das Tempo beeindruckt nicht nur die unmittelbaren Akteure, auch dem geneigten Leser droht die Orientierung gelegentlich abhanden zu kommen. Wenn von nationalen Clustern, bi- und multinationalen Kooperationen, Projekten und Initiativen, europäischen Projekten und strategischen Netzwerken usw. die Rede ist, kann die Übersicht verloren gehen. Doch eine Zahl dürfte hängen bleiben: In diesem Jahr werden es 272 Milliarden US-Dollar sein, welche allein die führenden Pharmaunternehmen weltweit in Forschung und Entwicklung investieren.

Von Erfindergeist getrieben

Als der junge preußische Offizier Werner Siemens seinem Bruder Friedrich anno 1844 mit einem „Voltainduktor“ auf die Pelle rückte, um ihn von seinen fürchterlichen Zahnschmerzen zu befreien, indem er mit diesem Gerät Strom bis zur Zahnwurzel durchleitete, ahnten beide noch nichts von der Bedeutung dieser Aktion. Der technisch hochbegabte Werner kümmerte sich zunächst um die Telegraphie, das faszinierende Kommunikationsmittel, das schon bald den reitenden

Über 70 Heilbäder, Kurorte und -betriebe stehen für 100 000 Arbeitsplätze und 4,5 Milliarden Euro Umsatz.

Boten ins Museum verbannte. Erst Jahre später, mit der Gründung von Siemens & Halske, erblühte die moderne Medizintechnik. Geräte zur Messung des Muskel- und Nervensystems, wie sie von Johann Georg Halske gebaut worden waren, eroberten die medizinischen Fakultäten.

Absoluter Höhepunkt jener Epoche waren die von Wilhelm Conrad Röntgen zur Verfügung gestellten Erkenntnisse über die Entdeckung der X-Strahlen. Der Wissenschaftler aus Remscheid hatte auf alle finanziellen Vorteile, die sich aus seiner Würzburger Erfindung ergaben, verzichtet. Sogar das mit dem (ersten) Physik-Nobelpreis verbundene Preisgeld gab er „zur freien Verfügung“ der Würzburger Universität. „Die Erfindung gehört der Allgemeinheit“, lautete sein Credo – Signal für Siemens & Halske in Berlin, die von ihnen nur wenig später entwickelte Röntgenröhre weltweit patentieren zu lassen. Das war in etwa



Mit rund zwei Millionen Beherbergungen (2023) ist das etwa 8900 Einwohner zählende Bad Füssing, im Bild die Europa Therme, Deutschlands übernachtungsstärkstes Heilbad.

zur gleichen Zeit, als in Erlangen der Medizintechniker Reiniger, Gebbert & Schall (RGS) ebenfalls erste Erfolge mit dieser Technik meldete. Beide Unternehmen, die Siemens-Medizintechnik und Reiniger, Gebbert & Schall, lieferten sich in den folgenden drei Jahrzehnten ein Wettrennen um die fortschrittlichste Technik – bis Siemens den Wettbewerber aus Erlangen im Jahre 1925 nach Hyperinflation und Missmanagement übernehmen konnte und die eigene Medizintechnikfertigung mit der Firma Siemens & Halske nach Mittelfranken verlegte. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg arbeiteten über 2000 Menschen in der Erlanger „Siemens-Reiniger-Werke AG“. Seither gilt die Metropolregion Nürnberg als einer der wenigen globalen Hotspots der Medizintechnik. Diesem „Medical Valley“ genannten Cluster gehört inzwischen auch die Region Bamberg an. Insgesamt arbeiten hier im Dunstkreis von Siemens Healthineers 23000 Menschen in über 100 Unternehmen sowie in Forschungseinrichtungen wie etwa dem Bayerischen Laserzentrum oder dem Max-Planck-Zentrum für Physik und Medizin. Im Deutschen Zentrum Immuntherapie (DZI) am Universitätsklinikum Erlangen, einer interdisziplinären Plattform, arbeiten Wissenschaftler aus den Sparten Immuntherapie, Biophysik und Digitale Medizin fachübergreifend zusammen. Mit dem im kommenden Jahr fertiggestellten Forschungsneubau „Center for Immunotherapy, Biophysics & Digital Medicine (CITABLE)“ können Forschungsergebnisse in Form neuer Therapien sofort an die Patienten weitergegeben werden.

Gesund mit System

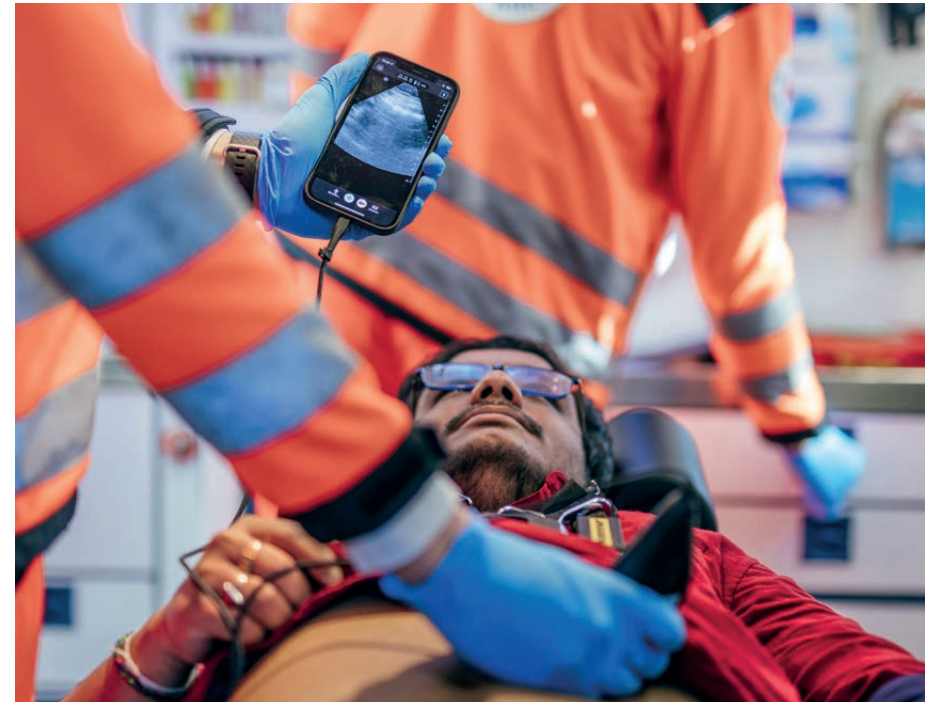
Für Ruhe- und Erholungsbedürftige ist die Region das reinste Paradies. Bad Birnbach im Landkreis Rottal-Inn liegt für den Besucher hinter Getreide- und Maisfeldern, zwischen Obstbäumen und Wiesen. Schon unterwegs, vor Anzenkirchen, strömt Odelduft in den Triebwagen der Ostbayerischen Bahn. Kaum

zu glauben, dass ein paar Kilometer weiter, am Birnbacher Bahnhof, auch noch ein autonomer Bus wartet, der erste und einzige seiner Art in Deutschland, der – wie von Geisterhand bewegt – die paar Fahrgäste, meist Kurgäste, bis zur Haltestelle „Artrium“ bugsiert. Bad Birnbach hat 6000 Einwohner und zählt mit Bad Griesbach und Bad Füssing zum „Bäder-Dreieck“, der größten Thermalbäderregion Europas. Thermen und Kuren werden hier alljährlich von Tausenden genutzt, um von Gelenk- und Rückenschmerzen loszukommen oder um das Immunsystem zu stärken. Eingewebt in eine Ruhe ausstrahlende Landschaft lässt es sich hier, im bayerischen Südosten, gut leben. Das zeigt auch die Übernachtungszahl: Mit zwei Millionen Beherbergungen (2023) ist Bad Füssing (8900 Einwohner) Deutschlands übernachtungsstärkstes Heilbad. Insgesamt gibt es im Freistaat über 70 Heilbäder, Kurorte und Kurbetriebe; sie stehen für rund 100000 Arbeitsplätze und einen Umsatz von 4,5 Milliarden Euro – ein eindrucksvoller Posten in der Gesamtbilanz „Bayerische Gesundheitswirtschaft“ mit ihrer Bruttowertschöpfung von über 60 Milliarden Euro und den 1,2 Millionen Beschäftigten.

Kuren für das gemeine Volk waren vor 140 Jahren noch unbekannt. Nicht aber die Sonntagsausflüge per Eisenbahn. Das nutzten Tausende, um nach Bad Kissingen zu gelangen, wo sie hofften, ihrem Idol zu begegnen. Doch dazu kam es nur ganz selten. Denn Bismarck hielt sich mit seinem Arzt Ernst Schweninger und seiner Dogge „Tyra“ im Ortsteil Hausen auf. Hier warteten auf den angeblich 124 Kilo schweren, von Rheuma, Gesichts- und Gallenschmerzen geplagten Politiker Trink- und Heilkuren sowie eine strenge Diät. Gebracht hat es bei ihm nichts. Kein Wunder: Wieder zurück in Berlin beziehungsweise Sachsenwald konnte er aufs morgendliche Roastbeef und viele andere Genüsse dann doch nicht verzichten. ■

Digital und sportlich fit

An der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Amberg-Weiden wird an der Zukunft der Gesundheitsversorgung geforscht. Zukunftsfit zeigt sich die Hochschule zudem mit einem sportmedizinischen Leuchtturmprojekt für Athleten und Hobbysportler.



Die medizinische Versorgung wird auch im ländlichen Raum noch digitaler: Anwendung des mobilen Ultraschallgeräts der OTH Amberg-Weiden durch Rettungskräfte.

Viele deutsche Krankenhäuser befinden sich in einer wirtschaftlich schwierigen Lage, die Angst vor einem „unkontrollierten Kliniksterben“ geht um. Vor allem in ländlichen Regionen sieht man die Entwicklung mit Sorge. An der oberpfälzischen OTH Amberg-Weiden nimmt man sich der Herausforderung an, wie Steffen Hamm, Professor für Digital Healthcare Management, erläutert: „Wir entwickeln mit Kliniken und Landkreisen Konzepte, wie der unabwendbare Veränderungsprozess möglichst positiv gestaltet werden kann.“ Weiden ist als Zentrum im ländlichen Raum ein idealer Standort, um am lebenden Objekt zu forschen. Hammers Team will die eigentlich unbezahlbar gewordene medizinische Versorgung sicherstellen und auf ein höheres Niveau heben.

Neue Versorgungsmodelle, vor allem auch ambulante, profitieren von der technischen Entwicklung: Dank 5G, Robotik und Künstlicher Intelligenz steht die Telemedizin vor einer Revolution. Neue Technologien machen Abläufe in Kliniken effizienter, sodass

mehr Zeit für die Arbeit an den Patienten gewonnen wird. Gerade auch auf dem Land kann die Technik den ambulanten Bereich stärken und die Qualität der Versorgung verbessern. „Die Versorgung wird nicht wie heute gewohnt organisiert sein, aber mindestens so sicher, schnell und zielgenau wie heute“, so Hamm. „Es geht nicht um digitale Gadgets, sondern um neue Strukturen.“ Die OTH Amberg-Weiden kooperiert mit vielen



Digitale Lösungen im Krankenhaus: der humanoide Roboter Pepper im Klinikum Weiden. (l.) Spiroergometrie im Zentrum für Leistungsdiagnostik und Sportmedizin (ZLS). (r.)

regionalen Partnern und international aufgestellten Unternehmen, um die Versorgung in der Fläche umzustrukturieren und so Rezepte gegen das Kliniksterben und für eine bessere Versorgung zu finden.

Trainieren für Olympia – und sich selbst

Die Olympischen Spiele von Paris boten nicht nur sportliche Spitzenleistungen und kulturelle Highlights. Sie erreichten zudem die Herzen vieler Zuschauer und haben vermutlich mehr als andere Spiele der jüngeren Vergangenheit Werbung für Sport und sportliche Betätigung gemacht. „Wir hoffen, dass sich viele Menschen anstecken lassen und selbst aktiv werden“, sagt Christian Schmidkonz, Professor für klinische Medizin an der OTH Amberg-Weiden und seit 2023 Leiter des neu gegründeten Medical Training Center sowie des Zentrums für Leistungsdiagnostik und Sportmedizin (ZLS). Mittels modernster Technik, die sonst nur in Olympiastützpunkten zu finden ist, unterstützen die Forschenden intelligente Trainingsmethoden und fördern Spitzenleistungen. Schmidkonz freut sich, dass Athleten und Profimannschaften aus verschiedenen Sportarten wie Fußball, Radsport, Eishockey oder Triathlon aus ganz Deutschland zu den Klienten des ZLS gehören.

„Aber wir wenden uns an alle, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen“, erklärt Schmidkonz. Immerhin „ist Gesundheitsprävention der Schlüssel zu einem möglichst langen und gesunden Leben“. Um die Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers zu verbessern und zu erhalten, seien individuell abgestimmte Maßnahmen unerlässlich. Nach erfolgter Diagnostik entwickeln die Weidener zusammen mit ihren Partnern der HOHPE GmbH und gefördert durch die Lars-und-Christian Engel-Stiftung wissenschaftlich fundierte Trainings- und Gesundheitskonzepte. ■

www.oth-aw.de/5g4healthcare
www.oth-aw.de/zls

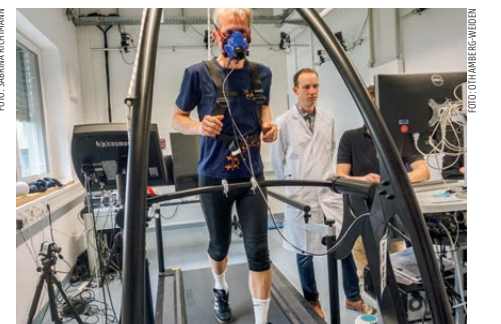




FOTO: ROCKET FACTORY AULSBURG

Die Entwicklungen im Bereich Luft- und Raumfahrt können auch für andere Branchen genutzt werden.

che Inkubatoren und Start-up-Förderungen, die das Gründen attraktiv machen, auch konkret im Bereich Aerospace.“ So beinhaltet etwa das Gründerprogramm des ESA Business Incubation Centre (BIC) Bavaria des Anwendungszentrums Oberpfaffenhofen finanzielle und technische Unterstützung für junge Firmen, deren Geschäftsmodell auf der Nutzung von Raumfahrttechnologien oder Raumfahrtinfrastrukturen basiert. Der Aufbau des Departments Aerospace and Geodesy der TU München als Talentschmiede von Weltrang wurde mit der Hightech Agenda plus beschleunigt und schreitet am Standort Taufkirchen/Ottobrunn weiter voran. TUM Venture Labs Aerospace und das bayerische Forschungsnetzwerk Munich Aerospace ergänzen und erweitern die Möglichkeiten für die technologieaffine Gründerszene.

Formate wie BayStartUP unterstützen bei der Kapitalsuche, eigene Förderlotsen helfen Gründungswilligen, die richtigen Partner zu eruieren. Eine attraktive Hochschul- und Universitätslandschaft bildet zudem die Basis für erfolgreiche Vernetzungen mit wissenschaftlichen Einrichtungen. Nicht nur in der TUM, auch in einigen anderen Hochschulen steht der Bereich Aerospace auf dem Lehrplan.

Vorteil: bayerisch-regionaler Cluster

Der bavAIRia e. V. fungiert hier als Mittler zwischen potenziellen Partnern und als Beratungsexperte. „bavAIRia setzt sich mit den Gründern, Start-ups und Scale-ups zusammen und berät sie, welche Angebote für sie am besten passen. Dieser Weg ist ganz individuell und richtet sich danach, in welchem Reifegrad und Entwicklungsstadium das neue Unternehmen gerade steht. Mit dem vorhandenen Netzwerk können dann auch gleich Partnerschaften angestoßen werden“, betont Andreas Gundel. Mit Konferenzen, Tagungen und anderen Formaten setzt der Verband ebenfalls Impulse. „Man kennt sich, viel funktioniert hier über den direkten Austausch. Es ist ein gesundes Miteinander von Jung und Alt, jeder sieht die Chancen im Zusammenarbeiten.“, weiß Gundel.

Diese Chancen liegen darin, Entwicklungen in der Luft- und Raumfahrt nicht nur auf diese Branche zu beschränken, sondern auch deren Sekundäreffekte zu berücksichtigen. „Innovationen aus der Luft- und Raumfahrt können auch in der Landwirtschaft, im Tourismus oder in der Pharmaindustrie Anwendung finden“, erklärt Andreas Gundel und nennt Beispiele, die das Gründen im Aerospace-Bereich besonders attraktiv machen. ■

Raum für Gründungen

Luftfahrt, Raumfahrt sowie Raumfahrtanwendungen sind Hochtechnologiefelder, die Jahr für Jahr innovative Start-ups hervorbringen. Inkubatoren zeigen die optimalen Rahmenbedingungen in Bayern für Start-ups und Scale-ups.

von Gloria Staud

Ob Flugtaxi für den Personenverkehr, Drohnen für die Landwirtschaft, Flugzeug- oder Raketenbau, Bayern zählt zu den tragenden Säulen der europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie. Die Unternehmen im Bereich Aerospace beschäftigen im Freistaat circa 38000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Umsatz von rund 12 Milliarden Euro, weiß Andreas Gundel, der Geschäftsführer des bavAIRia e. V. Der bayerische Verband für Luftfahrt, Raumfahrt und Raumfahrtanwendungen ist dafür zuständig, dass die weißblauen Kernkompetenzen in Luftfahrt, Raumfahrt und Raumfahrtanwendungen identifiziert und die Kompetenzträger stärker miteinander vernetzt werden und ist zudem mit dem Management des Clusters Aerospace beauftragt. Zu den aktuell mehr als 330 Mitgliedern zählen neben zahlreichen KMU und einigen Großunternehmen auch Fraunhofer-Institute, Städte und Kommunen und Einzelunternehmer. Denn zu den Aufgaben des bavAIRia e. V. zählt auch, Gründer und junge Unternehmen zu unterstützen

und mit möglichen Partnern zusammenzubringen. „Es gibt im Bereich Aerospace etliche Neugründungen. Wir haben im Moment eine große Gründerbereitschaft, auch weil die Technologien, beispielsweise bei den Raumfahrtanwendungen, in der richtigen Phase sind. Dabei stehen häufig die Themen Nachhaltigkeit und Mobilität im Fokus“, so Gundel.

Gute Voraussetzungen

Die Möglichkeiten für neue Ideen im Bereich Luftfahrt, Raumfahrt, Raumfahrtanwendungen seien in Bayern groß, unterstreicht der Geschäftsführer. „In Bayern gibt es zahlrei-



Andreas Gundel, Geschäftsführer bavAIRia e. V.

„Wir haben im Moment eine große Gründerbereitschaft. Die Technologien sind in der richtigen Phase.“

Wegbereiter für emissionsfreie Mobilität

Butting CryoTech, ein Pionier in der Wasserstofftechnologie mit über 35 Jahren Marktexpertise, hat sich zum Ziel gesetzt, die Zukunft der nachhaltigen Mobilität maßgeblich mitzugestalten.

Das Unternehmen aus Burgkirchen im Landkreis Altötting gilt als Wegbereiter für innovative Wasserstoffbetankungslösungen und -ventilsysteme. Unter anderem entwickelt und produziert Butting CryoTech elektrisch gesteuerte Ventile für verflüssigten Wasserstoff, die im Vergleich zu konventionell angetriebenen Ventilen wesentliche Vorteile bieten: Sie gewährleisten ein erhöhtes Sicherheitsniveau bei gleichzeitig niedrigeren Kosten für den Kunden in der Serienproduktion von wasserstoffbetriebenen Fahrzeugen. Dies ermöglicht den Einsatz von Wasserstoff als Kraftstoff für Flugzeuge, Lkw, Schiffe und Züge.

Zudem fertigt Butting CryoTech schlüsselfertige Lösungen für Wasserstofftankstellen, die alle Aspekte von der Lagerung bis zur Betankung abdecken. Um den Wandel der Industrie hin zu umweltfreundlichen Energieträgern aktiv voranzutreiben, engagiert sich Butting in internationalen Normierungsgremien für die Wasserstoff-



LH2-Kupplung abgekuppelt



LH2-Kupplung angekuppelt an das Fahrzeugventil

betankung. Mit langjährigem Know-how und Expertise unterstützt Butting maßgeblich die Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit für Umwelt und Gesellschaft. „Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zur Verwendung von Flüssigwasserstoff in der Fahrzeugtechnik zu leisten und innovative Lösungen für anspruchsvolle Anforderun-

gen zu entwickeln. Unser Ziel ist es, die Mobilität der Zukunft aktiv mitzugestalten und die Entwicklung nachhaltiger Technologien voranzutreiben“, betont Bernhard Reiter, Geschäftsführer von Butting CryoTech. ■

www.butting.com

Nächster Evolutionsschritt

Mit der Entwicklung der neuen Do228 NXT schreibt das Luftfahrtunternehmen General Atomics AeroTec Systems eine über 40-jährige Erfolgsgeschichte fort.

Über 400 Mitarbeitende beschäftigt General Atomics AeroTec Systems aktuell. Der deutsche Flugzeughersteller ist am traditionsreichen Standort Sonderflughafen Oberpfaffenhofen westlich von München angesiedelt. Dort verfügt er über mehrere Hangars, einen eigenen Entwicklungsbetrieb und einen hochmodernen Flugsimulator. General Atomics AeroTec Systems produziert mit der Do228 das vielseitigste Hochdeckerflugzeug ihrer Klasse. Die Do228 ist eine über 40-jährige Erfolgsgeschichte, rund 270 Flugzeuge wurden bisher gefertigt. Das Flugzeug wird weltweit erfolgreich für Personen- und Gütertransporte sowie „Special Missions“ wie Küstenwache, Grenzschutz, Umweltüberwachung, Forschungsflüge oder medizinische Evakuierungsflüge eingesetzt. Eine der herausragenden Eigenschaften ist die Fähigkeit, auf kurzen Strecken starten und landen zu können. Derzeit entwickelt General Atomics AeroTec Systems mit der neuen Do228 NXT eine optimierte und modernisierte Version



Kunden aus aller Welt zählen auf Know-how aus Bayern, wenn es darum geht, in anspruchsvollen Umgebungen oder für Spezialeinsätze zu fliegen. (L.) Rund 270 Do228-Flugzeuge wurden bisher in Oberpfaffenhofen gefertigt. (r.)



FOTO: GENERAL ATOMICS AEROTEC SYSTEMS GfH

der Do228, die auf den bewährten und erprobten Flugeigenschaften und Einsatzfähigkeiten basiert und mit modernster Technik ausgestattet ist. Mit der Serienproduktion reagiert das Unternehmen auf den Bedarf von Kunden aus aller Welt und bietet ein Flugzeug für anspruchsvolle Spezial- und Transportmissionen. Alle wesentlichen Fertigungsschritte

und die Endmontage werden in Oberpfaffenhofen durchgeführt. Für die Do228 NXT wurde die Lieferkette optimiert und der Fokus auf deutsche und europäische Lieferanten gelegt, um höchste Qualitäts- und Sicherheitsansprüche der Luftfahrt zu gewährleisten. ■

www.ga-ats.com

„In Bayern passt das Ökosystem“

Entwicklungen aus der Raumfahrt bringen einen enormen Nutzen für die Gesellschaft. Wie genau? Das wollten wir von Bärbel Deisting erfahren: Sie ist Bereichsleiterin für Raumfahrt und Raumfahrtanwendungen bei bavAIRia.



FOTO: ANDRE STÖCK/INDUSTRIEBILDE

Raumfahrtanwendungen im Alltag – bestes Beispiel: das Navigieren durch den Straßenverkehr.

Das Interview führte Daniel Naschberger

STARKES LAND: Frau Deisting, Raumfahrtanwendungen sind zu einem festen Bestandteil unseres Alltags geworden. Wo begegnen sie uns beispielsweise?

BÄRBEL DEISTING: Jeder von uns hat ein Navigationssystem im Auto oder nutzt eine Navigationsapp auf dem Handy. Da steckt Raumfahrt drin. Wenn Sie im TV die Wetterkarten, die Satellitenbilder sehen, dann stecken da Daten aus der Raumfahrt dahinter. Viele nutzen noch eine Antenne auf dem Dach, um Satellitenfernsehen zu empfangen, auch wenn heute schon vieles über digitale Kanäle läuft. Insbesondere in abgelegenen Gegenden mit mangelnder Erreichbarkeit oder bei Katastropheneinsätzen spielt Satellitenkommunikation eine wichtige Rolle. Wir haben also viel mehr mit Raumfahrt zu tun, als mancher denken mag.

Welche Trends verorten Sie aktuell?

Nehmen Sie die ganzen Automobilhersteller. Da geht es um sichere Kommunikation für das Auto der Zukunft, über den Mobilfunk hinaus in Richtung Satelliten. Da tut sich gerade international einiges. Die EU plant beispielsweise den Aufbau eines eigenen Satellitensystems für sichere Konnektivität (IRIS2). Auch Raumtrans-

portsysteme sind wichtig, wie bringe ich meine Satelliten in den Orbit? Es gibt aus Europa die neue Ariane-Trägerrakete und überdies eine Anzahl an Firmen, die Mini-Launcher, also kleine Raumtransporter, bauen. Auch in puncto Kleinsatelliten tut sich im Moment sehr viel.

Apropos Launcher: Da sind auch bayerische Unternehmen federführend.

Ja, in Bayern passt das Ökosystem. Wir haben ein großes Spektrum von Akteuren, nicht nur was die Launcher angeht. Das sucht in Deutschland seinesgleichen. Wir haben schon lange ein ESA Business Incubation Centre, welches Start-ups unterstützt. Das bayerische Raumfahrtökosystem profitiert durch eine Vielzahl von Themen, die durch andere bayerische Cluster abgedeckt werden. Durch diese Bandbreite tun wir uns leichter, uns themenübergreifend zu vernetzen und die Synergien



Bärbel Deisting, Bereichsleiterin Raumfahrt und Raumfahrtanwendungen bavAIRia e. V.

„Wir haben viel mehr mit Raumfahrt zu tun, als mancher denken mag.“

über alle Branchen hinweg zu nutzen. Ein Beispiel: die Verknüpfung von Raumfahrt und Landwirtschaft. Hierfür bietet etwa das Erdbeobachtungsprogramm Copernicus der EU interessante Möglichkeiten.

Inwiefern?

Wir haben in Bayern einen Copernicus-Arbeitskreis, in dem sich 30 bis 40 Akteure regelmäßig treffen, aktuelle Themen diskutieren und vielfältige Anwendungen und Dienste entwickeln, sei es für die Landwirtschaft, aber auch für Gewässermonitoring oder Dekarbonisierung. Ein konkretes Beispiel aus der Landwirtschaft: Mit Copernicus-Daten kann man Infos zu Bodenbeschaffenheit, dem Einsatz von Dünger und Saatgut, Pflanzenwuchs etc. generieren. Basierend auf dem Bedarf von Landwirten hat ein bayerisches Unternehmen dazu ein Produkt entwickelt.

Wie bringt bavAIRia Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammen?

Wir initiieren vielfältige Netzwerkveranstaltungen. Uns ist es ein Anliegen, zu unseren Events Vertreter aus der Forschung, der Wissenschaft und der Industrie einzuladen, um diese zusammenzubringen. Durch diesen spannenden Austausch entstehen neue Projekte und Ideen, neue Kooperationspartnerschaften, Themen aus der Forschung finden ihre Anwendung in der Industrie. Wir sind zudem vielfach in andere Netzwerke eingebunden: Wenn irgendwo Bedarf ist, können wir als Verband die richtigen Verbindungen herstellen. Wir wollen auch Sektoren, die mit Raumfahrt überhaupt nichts zu tun haben, mit der Branche verknüpfen.

Wie sieht das konkret aus?

Aktuell planen wir zum Beispiel im Rahmen unserer Tätigkeit als deutsche ESA-BA-Botschafter mit der Deutschen Energie-Agentur einen Workshop zum Thema Raumfahrt und Energie: Dort wollen wir zeigen, wie Bedarfe aus dem Energiesektor mithilfe von Raumfahrttechnologien oder -daten gelöst werden könnten. Das Know-how ist aber auch für viele andere Branchen von Interesse, wie beispielsweise für den Bau- oder Umweltsektor: So begleiten wir etwa die Entstehung neuer Projekte im Bereich Smart Cities und nachhaltiges Bauen. Wir unterstützen Antragstellende, vernetzen Branchen und freuen uns über neue, spannende Ideen. ■

Kommunikationsrevolution aus dem Herzen Bayerns

Als Teil der New-Space-Bewegung ermöglicht Rivada sichere Konnektivität für Regierungen und Unternehmen weltweit und ermöglicht ihnen neue Geschäftsmodelle.

In Deutschland spielen aktuell fehlende Innovationen und die Angst vor einer schwindenden Wirtschaftskraft eine große Rolle. Doch es gibt Hoffnung: Seit Jahren wächst in Bayern ein starkes Raumfahrtcluster heran, das neue Innovationen ermöglicht, Fachkräfte weltweit anlockt und verspricht, die Wirtschaft langfristig zu stärken.

Rivada Space Networks ist Teil der New-Space-Bewegung, die herkömmliche Entwicklungsprinzipien in der Raumfahrtindustrie hinterfragt und neue Ansätze findet, um Technologien schneller ins All zu bringen. Die Mission von Rivada: ein weltumspannendes Netzwerk aus Satelliten, das Konnektivität für Regierungen und Unternehmen in jedem Winkel der Welt ermöglicht und neue Geschäftsmodelle fördert.

Das Rivada Outernet unterscheidet sich in einigen Merkmalen deutlich von bestehenden Konstellationen und revolutioniert so Kommunikationsdienstleistungen für Unternehmen und Regierungen.

Bahnbrechendes Konzept

Die Satelliten sind per Laserlinks miteinander verbunden. Es entsteht ein durchgängiges Netzwerk, wobei die Satelliten als Router fungieren. Anders als die meisten anderen Satellitenkonstellationen transportieren sie alle Kundendaten direkt im All und nutzen dabei weder terrestrische Infrastrukturen wie Glasfaser oder Unterseekabel noch das Internet. Durch diesen Ansatz verbessert Rivada die Datensicherheit um ein Vielfaches, was besonders für die sensiblen Daten von Regierungen und Unternehmen ein entscheidendes Kriterium ist.

Die Satelliten fliegen auch über die Pole und über die abgelegensten Gebiete. Durch den Verzicht auf Gateways kann Rivada jeden Ort der Erde vernetzen, was nicht nur die Weiterentwicklung der autonomen Schifffahrt ermöglicht, sondern auch den Betrieb von Flugzeugflotten und Unternehmen im Bergbau in der Öl- und Gasindustrie unterstützt. Alle weit abgelegenen Standorte wie Minen oder Ölplattformen sowie mobile Anlagen können konstant vernetzt werden und übermitteln kontinuierlich Maschinendaten. Automatisierung und Digitalisierung



FOTO: RIVADA SPACE NETWORKS

Hohe Sicherheit, große Datenmengen, hohe Geschwindigkeit: Das Rivada Outernet ist ein privates Kommunikationsnetzwerk im All.

spielen eine entscheidende Rolle. Der Wartungsaufwand kann optimiert werden, hohe Kosten durch den Aufbau lokaler Netzwerke entfallen, und die Kommunikation der mobilen und fixen Standorte untereinander sowie mit dem Hauptstandort erfolgt weltweit innerhalb von Millisekunden.

Neue Geschäftsmodelle für Regierungen und Unternehmen

Kommunikation und die Verfügbarkeit von Daten sind heute die Basis für Erfolg.

Die einzigartige Kombination aus hoher Sicherheit für Kundendaten, Vernetzung jedes Ortes weltweit, hohem Datendurchsatz sowie niedrigen Latenzzeiten ermöglicht vollkommen neue Geschäftsmodelle für Unternehmen und Regierungen. Rivada füllt eine Lücke, und der Bedarf ist groß: So verzeichnet das Unternehmen bisher Vorverträge im Wert von über elf Milliarden US-Dollar. ■

www.rivadaspace.com

Ein AAM-Anwendungsfall unter vielen: Die ADAC Luftrettung testet derzeit in einem Pilotprojekt Senkrechtstarter für die Notarztzubringung.



Wie schnell es gehen könnte

Sogenannte eVTOL-Aircrafts stehen kurz vor ihrer Zertifizierung und werden die Luftfahrt maßgeblich verändern. Welche Einsatzmöglichkeiten die Senkrechtstarter bieten und warum Bayern hier vorne mitmischen will.

von Sebastian Obermeir

Die Bilder kennt man aus Science-Fiction-Filmen: Unzählige Flugkörper jagen durch die Stadt, bringen Menschen und Güter von A nach B, Drohnen landen auf Dächern, nur um im nächsten Moment schon wieder ganz woanders zu sein. Umschreiben könnte man solche Szenarien mit dem Begriff „Advanced Air Mobility“ – und der scheint nicht ferne Zukunftsmusik, sondern schon bald bayerische Realität. Die hier ansässigen Hersteller sogenannter eVTOLs, also batte-

riebetreibener, senkrechtstartender Fluggeräte, arbeiten mit Hochdruck daran, die Typenzertifizierung zu erlangen. Schon 2026 könnte es soweit sein, sagt Stefan Rhein von der bavAIRia, dem Verband der bayerischen Akteure der zivilen und militärischen Luftfahrt, Raumfahrt und Raumfahrtanwendungen. Damit wäre der Weg frei für innovative und nachhaltige Anwendungsfälle im urbanen Raum und darüber hinaus. „AAM wird die Zukunft des Personen- und Gütertransports maßgeblich verändern.“

Die AAM-Anwendungen sind vielfältig: Als Flugtaxi könnten eVTOLs etwa als Flughafenzubringer eingesetzt werden – um Menschen zum Beispiel von Günzburg, dem Bayerischen Voralpenland oder Augsburg zum Flughafen München zu bringen. Sie könnten ländliche und städtische Gebiete näher zusammenrücken lassen. Drohnen könnten dazu eingesetzt werden, um kritische Infrastruktur zu schützen. Auch wenn es besonders schnell gehen muss, kommen die Senkrechtstarter infrage: Die ADAC Luftrettung arbeitet an einem Pilotprojekt, bei dem Notärzte mit einem Senkrechtstarter zum Einsatzort gebracht werden – was kostengünstiger und nachhaltiger als der konventionelle Hubschrauber sein soll.

Chancen und Herausforderungen

Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) erstellt bavAIRia derzeit eine Umfeldanalyse des

Advanced-Air-Mobility-Ökosystems in Bayern. Sie will ein umfassendes Bild der bestehenden Akteure und den Anforderungen des AAM-Ökosystems in Bayern liefern. Die Analyse soll in den nächsten Monaten veröffentlicht werden. Ein Ergebnis steht für Rhein bereits fest: „Das AAM-Ökosystem in Bayern ist deutschlandweit einzigartig und gehört zu den größten weltweit.“ Die Region beheimatet zahlreiche Fluggerätehersteller (OEMs). Dazu kommen Produzenten etwa von Antriebssystemen oder Energiespei-

„AAM wird die Zukunft des Personen- und Gütertransports maßgeblich verändern.“

Stefan Rhein, Projektmanager Luftfahrt, bavAIRia e.V.

chern. Es gebe eine starke Präsenz in Forschung und Entwicklung – Universitäten und Forschungsinstitute beschäftigen sich intensiv mit AAM-Themen. Fast 100 Millionen Euro hat der Freistaat für die Forschung und Entwicklung dieser Fluggeräte in den letzten Jahren bereitgestellt.

Herausforderungen bleiben jedoch auch hierzulande: Es fehlt zum Beispiel an Testmöglichkeiten für längere Flüge. Des Weiteren sind rechtliche Fragen ungeklärt: Etwa ob Vertiports, also die Landeplätze, innerhalb eines Sicherheitsbereichs liegen sollten und ob es möglich wäre, von einem Flugplatz ohne Sicherheitsbereich am Flughafen München zu landen. Und dann die große Frage der Ladeinfrastruktur, die massiv ausgebaut werden müsste. Doch zuvor ist noch eine ganz grundlegende Hürde zu meistern: Die Musterzulassung. „Das ist eine der größeren Herausforderungen, denen sich Unternehmen jetzt stellen müssen.“

Was sind AAM, IAM, UAM und RAM?

Die Begriffe Advanced Air Mobility (AAM) und Innovative Air Mobility (IAM) werden synonymhaft verwendet und stehen für Flugsysteme, die auf elektrisch betriebene, senkrecht start- und landefähige Luftfahrzeuge eVTOL setzen. AAM und IAM vereinen dabei als Überbegriffe die urbane Luftmobilität (Urban Air Mobility, UAM) sowie die regionale Luftmobilität (Regional Air Mobility, RAM). Erstere bezieht sich auf den Transport von Personen und Gütern innerhalb eines Stadtgebiets. RAM konzentriert sich auf die Anbindung nahegelegener Gebiete und die Verbindung von Regionen.



Bei Veranstaltungen wie der Start-up Demo Night kommen Gründer zusammen – um ihre Unternehmen zu präsentieren und voneinander zu lernen.

Um die Wette wirtschaften, gemeinsam präsentieren

Bei den Bayerischen Businessplan-Wettbewerben kämpfen Start-ups um die Gunst der Jury und Investoren. Dort schärfen sie in verschiedenen Phasen ihre Strategien, stellen Finanzpläne auf und erhalten im Anschluss wertvolles Feedback. Der Gewinner erhält ein Preisgeld – und oft kapitalbringende Aufmerksamkeit. Wer Lust hat, die bayerische Start-up-Szene kennenzulernen, oder gerne „Business Angel“ werden will – am 27. November findet die Startup Demo Night in München statt. Dort präsentieren die Gründer ihre Prototypen und Innovationen.

Tausende gute Gründer

Wie tickt die Start-up-Szene im Freistaat? Und welche Hindernisse müssen bayerische Gründer nehmen? Einblicke in die Welt der Business Angels und Unicorns, der Seeds und Pitches.

von Sebastian Obermeir

Carsten Rudolph muss nicht lange nachdenken, wenn man ihn fragt, wo Bayern als Gründerland im Vergleich zu anderen Bundesländern steht. „Natürlich ganz vorne!“ Dann lacht er, als ob er einen Scherz gemacht hätte. Tatsächlich aber geben ihm die Zahlen recht. Laut „Startup-detector-Report“ wurden im vergangenen Jahr 491 Start-ups im Freistaat gegründet. In Berlin waren es 490. Alljährlich kämpfen Berlin und München um den Titel als Start-up-Hotspot der Nation. Rudolph weiß das. Als Geschäftsführer von BayStartUp kennt er die Start-up-Szene Bayerns und Deutschlands in- und auswendig. Die Institution unterstützt seit zehn Jahren Gründer dabei, ihre Strategien zu optimieren, das Unternehmen aufzubauen und Kapital aufzutreiben. Rudolph und sein Team leisten das über die Bayerischen Businessplan-Wettbewerbe, ein umfangreiches Workshop- und Coachingprogramm sowie Kontakte in die Investorenlandschaft. 5500 Start-ups hat BayStartUp

begleitet, darunter Erfolgsstorys wie die von FlixBus, eGym oder der va-Q-tec AG.

Doch nochmals zurück, schließlich muss ein Unternehmen erst gegründet werden, bevor es sich vielleicht zum nächsten Unicorn entwickelt. Und da gibt es – auch in Bayern – einige Hürden zu meistern. „Vielleicht am schwierigsten ist es, sich klar zu werden, ob man überhaupt gründen will und sollte“, sagt Rudolph. Also sich an Fragen wie diesen den Kopf zu zerbrechen: Hat die Idee Marktpotenzial? Habe ich den Mut, sie zu verfolgen? Wäre ein Angestelltenverhältnis nicht doch besser?

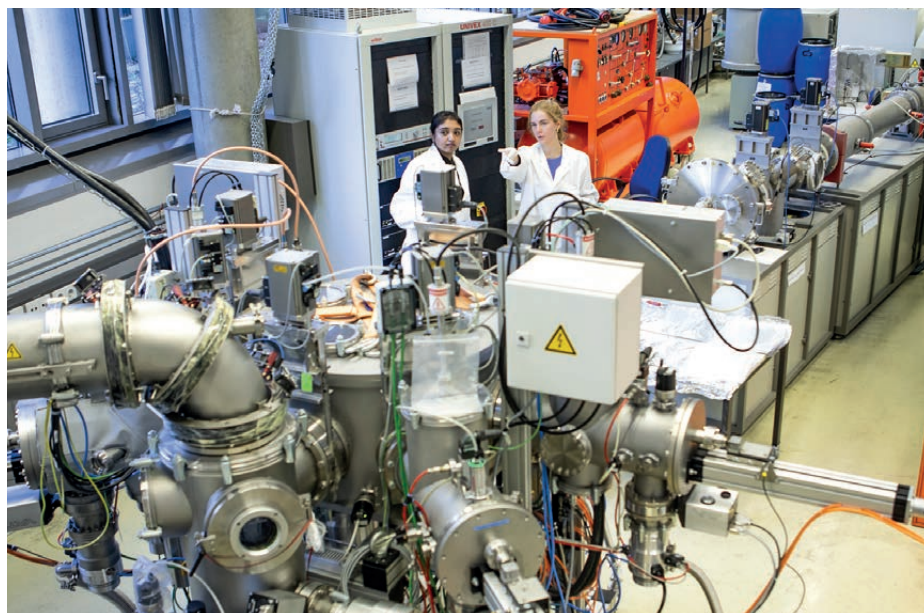
In Bayern gebe es eine ungeheure Innovationskraft, meint Rudolph. Und konsequente Förderung von Start-ups. Das treibt die Szene an. Gründerzentren, Beratungsangebote, Accelerators und Wettbewerbe geben den Unternehmen Starthilfe. Sie klären Fragen zur Zielgruppe und zur Zahlungsbereitschaft. Stellen Businesspläne auf und bereiten Dokumente für die Investoren vor. BaystartUp be-

treut rund 500 Start-ups pro Jahr. „Wir holen mit der Beratung das Start-up dort ab, wo es steht, und coachen dann sehr individuell mit entsprechender Intensität“, erklärt Rudolph den Prozess.

70 bis 80 Prozent aller Start-ups überleben. 20 Prozent werden erfolgreich. Richtig durch die Decke geht nur eine Handvoll. Sie zu erkennen, wünschen sich viele. Rund 170 Unternehmen stellt BayStartUp pro Jahr seinem Investorennetzwerk aus 400 Business Angels und 200 Venture-Capital-Gesellschaften vor. 564 Millionen Euro wurden so in den vergangenen zehn Jahren vermittelt. 2023 klappte die Finanzierung für 64 Start-ups. Dabei zeigt sich inzwischen ein Effekt, der auch im Silicon Valley zu beobachten war: „Immer häufiger investieren erfolgreiche Start-ups und deren Gründer wieder in Start-ups.“ Und so wiederholt sich vielleicht die eine oder andere Erfolgsgeschichte – in den Start-up-Hotspots des Landes.

Leuchtturm der Quantenforschung

Zukunftstechnologien erforschen Physikerinnen und Physiker an der Universität Augsburg, insbesondere bei der Arbeit mit Quanten kommen führende wissenschaftliche Beiträge aus Augsburg. Ein millionengefördertes Forschungsprojekt beschäftigt sich mit eingeschränkter Quantenmaterie.



Quanten sind ein übergreifendes Forschungsthema, an dem in Augsburg Experimental- sowie theoretische Physikerinnen und Physiker arbeiten.

Quantenforschung ist eines der komplexesten Felder der Physik. Das Verhalten und die Eigenschaften der Miniaturteilchen sprengen mitunter die Grenzen des Vorstellbaren. Für künftige Technologien ist Quantenforschung jedoch die Grundlage – ultraschnelle Quantencomputer beispielsweise, fortschrittliche Speichermöglichkeiten und die Weiterentwicklung künstlicher Intelligenz.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Physik der Universität Augsburg leisten wichtige Beiträge von internationaler Bedeutung: Augsburg ist federführend in einem Großforschungsprojekt mit Millionenförderung: „Eingeschränkte Quantenmaterie“, welches einen ganz neuen Ansatz verfolgt, neuartige Materialien zu suchen und zu finden. Dieses Großforschungsprojekt wurde maßgeblich initiiert durch das Zentrum für Elektronische Korrelationen und Magnetismus (EKM) der Universität Augsburg – einem Zentrum für internationale Spitzenforschung auf dem Gebiet der Quantenmaterialien. Zahlreiche Veröffentlichungen in hochrangigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften wie Nature Physics unterstreichen weiter das hohe wissenschaftliche Renommee der Augsburger Physik.

„Quantenforschung zeigt uns, wie Grundlagenforschung und Zukunftstechnologie zusammenhängen“, sagt Sabine Doering-Manteuffel, Professorin und Präsidentin der Universität Augsburg. „Unser Institut für Physik hat mit seiner Arbeit in diesem zukunftssträchtigen Feld einen Platz in der internationalen Spitzenforschung.“



Am Augsburger Institut für Physik erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Zukunftstechnologien.

Wissenschaft zum Hören

Welche Zukunftsfragen treiben Forschende aus Augsburg an? In „Research to go“, dem Podcast mit der Präsidentin, geben sie unter anderem Einblicke in Klimaforschung, die Quantenwelt, Literaturgeschichte, Musik und KI im Alltag.
www.uni-a.de/to/uniaresearchtogo

Fokus Quantentechnologie

Mit zwölf Millionen Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Entwicklung und Untersuchung neuartiger Materialien, deren Eigenschaften wesentlich durch Quanteneffekte geprägt sind. Die Universität Augsburg leitet den sogenannten Sonderforschungsbereich gemeinsam mit der Technischen Universität München. Diese neuen Materialien könnten in den Quanteninformationstechnologien der Zukunft einen entscheidenden Beitrag leisten.

Eine wichtige Rolle spielen dabei sogenannte „Constraints“, also spezielle Regeln, die einem Material aufgezwungen werden. Diese Regeln erzeugen interessanterweise Materialien mit neuen exotischen Eigenschaften. „Indem wir uns an solchen Constraints orientieren, können wir leichter Materialien mit entsprechenden Eigenschaften finden“, erklärt István Kézsmárki, Sprecher des Sonderforschungsbereichs.

Materialien für Sensoren und Speicher

Auch am EKM geht es darum, mit Hilfe von Grundlagenforschung Materialien für innovative Anwendungen herstellen zu können, für neuartige Sensoren etwa oder Speicher von Quanteninformationen. „Wir erforschen Systeme von vielen quantenmechanischen Teilchen, die sich in ihrem Verhalten gegenseitig stark beeinflussen. Das Gesamtsystem erhält durch sie neuartige Eigenschaften, da die Teilchen in ihm gemeinsam und kollektiv agieren“, erklärt Markus Heyl, Professor für Theoretische Physik, der im EKM forscht. Das Zentrum für Elektronische Korrelationen und Magnetismus führt zudem eine von Munich Quantum Valley geförderte Professur. ■

www.uni-augsburg.de

HNU

Hochschule Neu-Ulm
University of Applied Sciences



DEINE ZUKUNFT IN KI.

Starte deine KI-Karriere an der Hochschule Neu-Ulm!

Künstliche Intelligenz und Informationsmanagement (B.Sc.)

hnu.de/kim

Artificial Intelligence and Data Analytics (M.Sc.)

hnu.de/aida

Auf der IBA-holspur

Mit der IBA-GmbH-Gründung Ende 2023 ist der Startschuss für die Internationale Bauausstellung der Metropolregion München gefallen. Innovative Mobilitätsprojekte warten nun auf grünes Licht.

von Teresa Rastbichler

Eine nachhaltige und innovative Mobilität in der Stadt zu etablieren und Verkehrsverbindungen zwischen den einzelnen Zentren der Region zu optimieren, gehört aktuell zu den größten Herausforderungen der Metropolregion München. In einem zehnjährigen Prozess sollen nachhaltige Mobilitätsprojekte umgesetzt werden: Die Internationale Bauausstellung (IBA) „Räume der Mobilität“ schafft einen Rahmen, um gemeinsam mit Akteuren aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft das Zusammenleben, Arbeiten und Unterwegssein in der Metropolregion München weit, weiter und neu zu denken.

Bleibende Leuchtturmprojekte

Lebenswert, dynamisch und innovativ – diese Eigenschaften zeichnen die Metropolregion München aus, eine der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Europas mit über sechs Millionen Einwohnern. Als eine von elf Metropolregionen in Deutschland stärkt sie die Kooperation zwischen Stadt und Region und setzt sich für eine ausgeglichene Entwicklung des Wohn- und Wirtschaftsstandorts unter nachhaltigen Aspekten ein. Eine Steigerung



Die IBA-Unit-Kampagne des EMM e. V.

der Standort- und Lebensqualität sowie eine Stärkung der internationalen Wahrnehmung ist Kernaufgabe der Metropolregion.

Ziel ist es nun, die Mobilität in der Region im Dialog auf Augenhöhe nachhaltig und vor allem zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Der Verein Europäische Metropolregion München (EMM e. V.) ist neben Augsburg, der Landeshauptstadt München, den Landkreisen München und Freising sowie der Stadt Ingolstadt Gründungsgesellschafter der IBA und ermöglicht engagierten Akteuren über die IBA-Unit Teil des zehnjährigen Zukunftsprozesses zu werden. Die Geschäftsstelle des EMM e. V. beteiligt sich dadurch aktiv am Gestaltungsprozess und holt wichtige Player aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in die IBA. Denn mit der Eintrittskarte der IBA-Unit-Mitgliedschaft können Interessierte aktiv an der IBA teilnehmen. Von besonderem Vorteil ist zudem,

dass Mitglieder der IBA-Unit im Anschluss von der Unterstützung der IBA GmbH profitieren, die bei der Projektqualifizierung und -entwicklung beratend zur Seite steht. „Der EMM e. V. erhofft sich innovative Ergebnisse und bleibende Leuchtturmprojekte für die Zukunft der Metropolregion München“, sagt dazu Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer des EMM e. V.

Zukunftsweisende Mobilitätslösungen

Das Thema „Räume der Mobilität“ zeigt, wie drängend der Bedarf nach innovativen Lösungen für ein neues Unterwegssein in der Metropolregion ist. Mit der Wahl des Themas stellt sich die IBA nämlich der zentralen Herausforderung des 21. Jahrhunderts: der Frage, wie dynamische und vernetzte Stadtregionen so weiterentwickelt werden können, dass sie lebenswert bleiben und gleichzeitig nachhaltig im Sinne einer globalen Verantwortung agieren. Im Fokus stehen beispielsweise Projekte wie das Ausbauen von Konversionsflächen, die Verbesserung von Anbindungen im öffentlichen Verkehr sowie innovative und zukunftsweisende Mobilitätslösungen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das IBA-Projekt „Zukunftsquartier Bahnhofareal Freising“. Rund um den Bahnhof Freising wird ein neuer Stadtteil für circa 1500 Bewohner entstehen. Das Areal soll Anknüpfungspunkt für den öffentlichen Nahverkehr werden und gleichzeitig die Innenstadt mit Lerchenfeld verknüpfen. Weitere IBA-Projekte, zum Beispiel mit der Stadt Erding sowie Fürstenfeldbruck und Ingolstadt, sind aktuell in der Findungsphase. Darüber hinaus werden nicht zuletzt auch hochinnovative Projekte wie die Entwicklung von Flugtaxi, Hyperloops oder Seilbahnen eine Rolle bei der IBA spielen. ■



Die Gründungsgesellschafter der IBA-GmbH

„Gemeinsame Herausforderungen schaffen Identität“

Eine Frage, eine Gleichung und das Motto „Du + Ich = Wir?“ standen im Zentrum der diesjährigen Metropolkonferenz des Vereins Europäische Metropolregion München in Freising. Die gemeinsame regionale Identität galt dabei als Treiber der Zukunftsfähigkeit.

von Teresa Rastbichler

Jeder vierte deutsche Nobelpreisträger kommt aus der Metropolregion München, 17 Prozent aller deutschen Patente werden hier eingetragen, und mit 29 Hochschulen und Universitäten sind Wissenstransfer und Bildung Kernthemen der Metropolregion München. Darüber hinaus nennt man die Region nicht zu Unrecht das „Cluster der Cluster“, denn sie ist sowohl durch Global Player als auch durch erfolgreiche regionale Betriebe geprägt. Ihre Spitzenposition als Standort verdankt sie unter anderem vielen aufstrebenden High-Tech-Unternehmen aus verschiedenen Branchen, wie Automotive, Information und Kommunikation oder Medien, sowie bedeutenden Forschungsinstituten, exzellenten Universitäten und Hochschulen.

Von Freising in die Region

Doch was macht die Region als lebenswerten und vielfältigen Lebensraum einzigartig und wie kann eine regionale Identität den gesamten Raum stärken? Im Rahmen der alljährlich stattfindenden Metropolkonferenz am 22. Juli 2024 in Freising widmete sich der Verein Europäische Metropolregion München (EMM) dem Thema „regionale Identität“. Zusammen mit der Stadt und dem Landkreis Freising lud der Verein erstmals in das neu eröffnete Asamgebäude in Freising. Bei all den Unterschieden zwischen Landeshauptstadt,



Im neu eröffneten Asamgebäude in Freising wurden Zukunftsfragen der Metropolregion München erörtert.

Schwaben, Nieder- und Oberbayern wurden dabei Gemeinsamkeiten identifiziert, die nötig sind, um als Gemeinschaft am gleichen Strang zu ziehen und die Herausforderungen der Metropolregion zu meistern.

Die Zukunft visualisieren

Der Zukunftsforscher Harry Gatterer erörterte in einem Fachvortrag die These, dass Zukunft in den Köpfen der Menschen entsteht und ein wichtiger identitätsstiftender Faktor ist. Statt althergebrachter Überzeugungen brauche es aus seiner Sicht ein neues Lernen und dafür wiederum Gruppen, die ein Wir-Gefühl entwickeln. Möglich sei dies durch eine Besonderheit des Menschen, nämlich der Vorstellungskraft. „Denn die Zukunft ist nichts anderes als die Vorstellung von etwas, das noch nicht ist“, betonte Gatterer. Die Konferenz bot den Teilnehmenden, darunter auch viele Landkreisbürgermeister, nicht nur Input des Meinungsforschers, sondern auch ein Best-Practice-Beispiel des

Südtiroler Marketingfachmanns Wolfgang Töchterle. Töchterle betonte dabei, dass regionale Identität nicht nur durch gemeinsame Herausforderungen geschaffen wird, wie es Helmut Petz, Landrat, Landkreis Freising, in der Begrüßungsrede formulierte, sondern auch und insbesondere durch das gemeinschaftliche Meistern ebendieser Herausforderungen. Darüber hinaus las Kabarettistin Franziska Wanninger aus ihrem Buch „Der famose Freistaat – Bayern verstehen für Anfänger und Fortgeschrittene“ mit musikalischer Untermauerung. Christoph Göbel, Vorstandsvorsitzender EMM e. V. und Landrat Landkreis München, Helmut Petz, Landrat Landkreis Freising, und Tobias Eschenbacher, Oberbürgermeister Stadt Freising, gaben schließlich in einer Podiumsdiskussion Anregungen und Inspirationen. Der Konsens: Kommunale Grenzen dürfen keine Denkgrenzen sein – und „Du“ und „Ich“ ergibt für die Teilnehmer der Metropolkonferenz auf jeden Fall ein „Wir“. ■



Sind sich einig, dass regionale Identität wichtig ist: Christoph Göbel, Tobias Eschenbacher und Helmut Petz. (v. l.)

Innovation in Stadt und Land

Um die hohe Standortqualität zu sichern und die Innovationskraft der Region nachhaltig zu stärken, legt die Metropolregion München ihren Fokus auf die Entwicklung von „polyzentralen Innovationen“.

von Teresa Rastbichler

Seit Jahrzehnten ist die Metropolregion München eine der attraktivsten und erfolgreichsten Regionen. Das ist insbesondere auf die Innovationskraft vor Ort zurückzuführen. In der gesamten Metropolregion bündelt sich Wissens- und Innovationspotenzial, das permanent neue kluge Köpfe und Projekte hervorbringt. Um auch weiterhin eine zukunftsfähige Region zu bleiben, arbeitet der Verein Europäische Metropolregion München e. V. (EMM e. V.) seit Anfang 2023 gemeinsam mit KPMG an einer Strategie, die das Klima für Innovationen, Start-ups und Unternehmensansiedlungen verbessern soll.

Geschäftsführer des EMM e. V. Wolfgang Wittmann im Gespräch über die Innovationskraft der Region.

STARKES LAND: Herr Wittmann, warum beleuchtet der EMM e. V. das Thema der Innovationskraft in der Region?

WOLFGANG WITTMANN: Wir wollen damit herausfinden, wo unsere Stärken und Schwächen liegen und wie die Investitionsfreundlichkeit in den einzelnen Städten und Regionen aussieht. Vor eineinhalb Jahren haben wir zusammen mit KPMG



„Ein Ziel ist es, Spezialisten, Fachkräfte und auch junge Menschen in der Region zu halten.“

Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer EMM e. V.

eine umfangreiche Analyse gestartet, welche aus einer umfangreichen Datenrecherche, Experteninterviews sowie einer breit gestreuten Online-Umfrage bestand.

Welche Ergebnisse liefert die Analyse?

Es hat sich gezeigt, dass wir besonders stark in der Forschungslandschaft mit zahlreichen renommierten Einrichtungen und auch bei Patentanmeldungen sind. Nicht so gut ist es um das Thema Wissenstransfer, Investition in F&E und das Thema lebenslanges Lernen bestellt.

„Über-Probleme“ wie Fachkräftemangel und die Bürokratie betreffen uns ebenso wie alle Regionen in Deutschland.

Warum ist das Thema Innovation für eine Region so wichtig?

Die Innovation ist ein Bereich, der viele unterschiedliche Genres wie Mobilität, Medizin, Forschung oder etwa Umwelttechnik betrifft. Nicht zuletzt sind es aber Themen, die den Grundstock für die Entwicklung zukunftssträchtiger Technologien ausmachen und dabei den Wohlstand und die Lebensqualität der Region sichern. Innovative Umwelttechnologien sind beispielsweise sehr wichtig für das Thema Klimawandel und Umweltschutz, deshalb soll die Chance gegeben sein, sich weiterzuentwickeln und wettbewerbsfähig zu sein.

Warum ist es denn essenziell, dass die Innovation in der ganzen Region stattfindet und etwa nicht nur in der Hauptstadt München?

Es ist nicht immer nur von Vorteil, wenn alles monozentral über München läuft. Dies betrifft etwa die Wohnsituation, den Verkehr oder die Gewerbeflächensituation. Das Ziel ist es, die Spezialisten, Fachkräfte und auch jungen Menschen in der Region zu halten und dort Bildungsangebote zu machen. Natürlich ist auch die Nabelschnur zu München sehr wichtig. Eine Symbiose mit der Landeshauptstadt ist für Stadt und Land von Vorteil.

Wie sieht dann der konkrete Fahrplan aus, um die polyzentralen Innovationen zu stärken?

Der EMM e. V. ist ja äußerst interessenübergreifend aufgestellt, unsere Mitglieder sind Städte, Landkreise, Unternehmen, Kammern, Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Es ist jetzt unsere Aufgabe zu überlegen, in welchen Projekten wir wirklich eine größere, bessere polyzentrale Verteilung dieser Innovationskraft erreichen können. Wir werden in Arbeitsgruppen Impulse geben und daraus Projekte kreieren, die zu den einzelnen Themen und Innovationen sowie zu den erkannten Stärken und Schwächen passen, um schließlich positive Entwicklungen anzustoßen.



Die Innovationskraft der Metropolregion München soll gemeinsam gestaltet werden. Eine Studie zeigt Stärken und Schwächen sowie mögliche Handlungsfelder auf.

„Gründe. Wachse. Lebe.“

Mit einem neuen Podcast vermittelt der Landkreis Dingolfing-Landau Expertenwissen für Unternehmer – informativ und inspirierend für nachhaltigen Erfolg.

Neue Maßstäbe in der Wirtschaftsförderung setzt der Landkreis Dingolfing-Landau mit seiner Podcastreihe „Gründe. Wachse. Lebe.“ Diese innovative Plattform bietet Unternehmern aus ganz Deutschland wertvolles Expertenwissen zu unterschiedlichen unternehmerischen Themen und

bietet somit einen Mehrwert für alle, die ihr Unternehmen weiterentwickeln möchten. Im Mittelpunkt jeder Episode stehen fundierte Einblicke und praktische Tipps von renommierten Experten. Themen wie Unternehmensführung, Marketingstrategien, Digitalisierung und Fördermöglichkeiten werden



Eine Episode entsteht: Daniel Fürg (The 48forward Studios), Norbert Helmel (Physioklinik im Aitrachtal GmbH) und Nadja Bauer-Beuthauser (Wirtschaftsförderin, Landkreis Dingolfing-Landau).

umfassend behandelt und bieten wertvolle Impulse für den Geschäftsalltag. Ob Start-up oder etabliertes Unternehmen – der Podcast liefert relevante Inhalte, die Unternehmer inspirieren und konkret weiterbringen.

Neben Expertenwissen werden auch die Erfolgsgeschichten und vielfältigen Portfolios lokaler Unternehmen vorgestellt. Diese Porträts zeigen, wie Betriebe verschiedener Branchen und Größen innovative Lösungen finden, um erfolgreich zu wachsen. Eine Hommage an die Unternehmenskultur im Landkreis, welche die regionale Wirtschaftskraft in Niederbayern auf beeindruckende Weise illustriert. Dingolfing-Landau stellt sich im Podcast mit all seinen Facetten und Vorteilen im ländlichen Raum vor. So erläutert etwa Theodor Leeb in einer Episode seine Innovationskraft im Bereich Landwirtschaftstechnik, Michael Durach wiederum spricht über die Wichtigkeit der Implementierung von Nachhaltigkeitsprozessen im eigenen Unternehmen, und Dagmar Waldinger erzählt, wie ihr Betrieb international wächst und trotzdem auf familiäre Werte setzt. Der Podcast ist über viele bekannte Streaming-Dienste erreichbar.

www.wirtschaft-dingolfing-landau.de/wirtschaftsfoerderung/podcast



WIR ALLE SIND DIE METROPOLREGION MÜNCHEN – WIR GEMEINSAM GESTALTEN DIE REGION!

Beteiligen Sie sich aktiv an unseren Projekten sowie an der Internationalen Bauausstellung „Räume der Mobilität“ und **WERDEN SIE PARTNER** der Metropolregion München!

→ Weitere Informationen / Kontakt:
www.metropolregion-muenchen.eu/themen oder info@metropolregion-muenchen.eu



Erfolgreicher Wirtschaftsraum im Süden

Lebenswert, dynamisch und innovativ – als eine der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Europas bietet die Metropolregion München einen einzigartigen Wirtschafts- und Lebensraum in besonderer geografischer Lage am Alpenrand.

von Teresa Rastbichler

Von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden, von Kaufbeuren im Westen bis Altötting im Osten: Die Metropolregion München besteht aus weit mehr als nur dem unmittelbaren Münchner Umland. Genusskultur, südliche Lebensart, Stabilität und Sicherheit treffen hier auf einer Gesamtfläche von etwa 26.000 Quadratkilometern auf eine einzigartige Kombination aus Wirtschafts- und Lebensraum für 6,2 Millionen Einwohner in 27 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten Südbayerns.

Kooperation zwischen Stadt und Region

Vor über 25 Jahren hat die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) sogenannte „Metropolregionen“ ausgewiesen. Die heutigen elf Metropolregionen in Deutschland werden als „Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung mit guter Erreichbarkeit auf europäischer und internationaler Ebene und weiter Ausstrahlung

auf das Umland“ bezeichnet, denen eine übergeordnete Bedeutung zukommt. Die Metropolregion München stärkt dabei die Kooperation zwischen Stadt und Region und setzt sich für eine ausgeglichene Entwicklung des Wohn- und Wirtschaftsstandorts unter nachhaltigen Aspekten ein. Eine Steigerung der Standort- und Lebensqualität sowie eine Stärkung der internationalen Wahrnehmung ist Kernaufgabe der Metropolregion München.

Sichtbar und vernetzt

Die Metropolregion München mit ihren vielfältigen Städten und Gemeinden gilt dabei nicht nur als Motor der Wirtschaft, sondern auch als elementar für gesellschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen. Zu den Themen Wissen, Wirtschaft, Umwelt und Mobilität engagieren sich mehrere Arbeitsgruppen in der Region. Ihre Aufgabe ist es, Handlungsbedarfe zu erkennen und bewusst zu machen, sowohl die Bedürfnisse als auch

die Ressourcen zu bündeln, Konzepte zur Lösung der Probleme zu erarbeiten und die Umsetzung zu begleiten. Zentrales Ziel ist es, die Europäische Metropolregion München nach innen zu vernetzen und nach außen weithin sichtbar zu machen.

Vernetzung lebt die Region auch in Form von hervorragend ausgebauter Infrastruktur – für Verbindungen innerhalb der Metropolregion München ebenso wie nach Europa und in die Welt. Wegen ihrer Nähe zu den Alpen wird die Region auch gerne „Tor zu Italien“ genannt. Nicht zu Unrecht: Denn auf Schiene oder Straße erreicht man die ersten Orte Südtirols in rund zwei Stunden. Aber auch innerhalb der Region ist ein schnelles Vorankommen durch ein dichtes Autobahnnetz und das Schienennetz gesichert, denn: Das Gute liegt schließlich oft so nah – wie im Fall der Metropolregion München High-tech, Handwerk, Hochschulen und Hidden Champions. ■

Ein Selfie mit den Cops

Rosenheim setzt auf immersive AR-Stadterlebnisse.



Ein Selfie mit den „Rosenheim-Cops“, die 3D-Rekonstruktion des Innentors oder der 360-Grad-Blick vom Turm der St.-Nikolaus-Kirche ohne Treppen steigen zu müssen: Mitten in Rosenheim verschmelzen reale und digitale Welt durch Handy und Augmented Reality (AR). Diese digitalen Erlebnisse bereichern die Stadt-

führungen und sollen weiter ausgebaut werden, wie Judith Gebhart, Leiterin des Stadtmarketings, erklärt. „Hinter dem Panoramablick steht auch der Gedanke, dass Orte durch digitale Technik barrierefrei zugänglich sind.“ ■

www.rosenheim.jetzt

Visionär und vernetzt – attraktive Büroflächen in Unterschleißheim



Als Wirtschaftsstandort zeigt sich Unterschleißheim innovativ, wachstumsstark und gut vernetzt. Strategisch liegt die Stadt ideal zwischen München und dem Flughafen, mit direkter Anbindung zur Autobahn, zwei S-Bahn-Haltestellen und attraktiven Busverbindungen. Viel Grün, moderne Wohnbauprojekte, zahlreiche Kinderbetreuungsangebote, weiterführende Schulen und ein reges Vereinsleben machen den Standort lebenswert und für die Wirtschaft als Standort interessant. ■

www.unterschleissheim.de
www.icu-net.de

ANZEIGE

Freising macht sich zukunftsfit

1300 Jahre Korbinian in Freising: 2024 feiert die Universitätsstadt in Oberbayern das große Jubiläum. Dafür wurde die historische Altstadt neu gestaltet.

Das Fest, das gleichermaßen ein Stadt- und ein Diözesanjubiläum ist, hat eine lange Tradition und reicht bis in die Barockzeit, genauer in das Jahr 1724, zurück. Seit fast zehn Jahren bereitet sich Freising auf das Jubiläum vor und gestaltete seitdem die Innenstadt neu: Die Straßen und Stadtplätze des historischen Stadtkerns wurden barrierefrei ausgebaut und neu gepflastert. Durch neue Sitzmöglichkeiten und Baumpflanzungen wird die Aufenthaltsqualität der Altstadt gesteigert. Absolutes Highlight ist die Öffnung der Stadtmoosach, eines Bachs, der seit Ende des 19. Jahrhunderts überdeckelt war. Hier können sich alle Freisingerinnen und Freisinger sowie Gäste am Stadtbach erfrischen, flanieren und die barocke Stadtsilhouette genießen.

Zudem wurde im Jubiläumsjahr das Asamgebäude, ein historisches Juwel im Herzen der Altstadt, wiedereröffnet und erstrahlt seither in neuem Glanz. Herzstück ist der restaurierte Asamsaal: Eine



Freising umgestaltete Stadtmitte.



Freigelegte Moosach mit Sitzstufen als neuer Treffpunkt.

neue Bestuhlung, die verbesserte Akustik und modernste audiovisuelle Anlagen lassen jede Aufführung zu einem Fest der Sinne werden. Seit im März 2024 die Bayerische Landesausstellung in Freising ihre Tore geöffnet hat, ist auch der Freisinger Domberg, der zu den traditionsreichsten und kulturgeschichtlich bedeutendsten Orten Altbayerns

gehört, schnell und barrierefrei erreichbar. Die neue Dombergbahn verbindet die Altstadt mit dem Diözesanmuseum und dem gesamten Domberg im Herzen der Stadt. Freising ist also nicht nur im Jubiläumsjahr eine Reise wert. ■

www.freising.de

Der Puls unserer Stadt

Isar 15:39 Uhr

SWM

München ist, was wir draus machen.

Die Stadtwerke München leisten Vieles für ein lebenswertes, pulsierendes München: Energie produzieren wir immer nachhaltiger und stellen Strom und Wärme sicher zur Verfügung. Wir sorgen dafür, dass es sauberes, quellfrisches Trinkwasser gibt. Auch auf schnelles Internet und nachhaltige Mobilität kann man sich dank uns verlassen. All das ist unser Beitrag zum täglichen Leben in der Stadt. München ist, was wir draus machen.

www.swm.de



Moore wie das Finsterauer Filz im Bayerischen Wald sind Perlen der Natur: Viele vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten finden hier ein Refugium.

Die Magie der Moore

Bayern hat das Ziel, im Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Der Moorschutz ist dabei ein essenzielles Aktionsfeld des Klimaschutzprogramms, denn: Moore sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher aller Landlebensräume.

von Teresa Rastbichler

Dass der Klimawandel längst in Bayern angekommen ist, ist kein Geheimnis mehr. Er ist spür- und messbar und zeigt deutlich: Bayern bleibt von den unvermeidbaren Veränderungen des Klimawandels nicht verschont. Auch künftig werden immer mehr Extremwetterereignisse, nassere Winter und trockenere Sommer erwartet. Die Folgen dieser Entwicklungen zeigen sich auch in den Kommunen in Bayern und wirken sich auf das Leben der Menschen aus.

Wiedervernässung als Maßnahme

Innerhalb von nunmehr 16 Jahren soll Bayern deshalb klimaneutral werden, wie Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber ausführt: „Bayern hat ambitionierte Klimaziele und soll bis zum Jahr 2040 klimaneutral werden. Wir sind beim Klimaschutz in Bayern auf dem richtigen Weg. Die Klimaschutzmaßnahmen wirken. Für uns gilt der Dreiklang aus den klaren Klimazielen des Klimaschutzge-

„**Moore sind einzigartige Ökosysteme und faszinierende Naturräume.**“

Thorsten Glauber, Umweltminister Bayern

setzes, unserer Klimamilliarde und unserem Bayerischen Klimaschutzprogramm.“ Das Bayerische Klimaschutzprogramm sei dabei das Herzstück der bayerischen Klimapolitik. Es umfasst fünf Aktionsfelder, eines davon nennt sich „Natürliche CO₂-Speicherung“. Dabei sollen unter anderem Moorflächen wieder vernässt werden und damit der Klimaschutz vor Ort gestärkt werden. „Moorschutz ist aktiver Klimaschutz. Moore sind einzigartige Ökosysteme und faszinierende

Naturräume. Intakte Moore sind richtige Multitalente: Sie halten Wasser zurück, sie sind Paradiese der Artenvielfalt und wichtige CO₂-Tresore. Moore speichern mehr Kohlenstoff als alle anderen Ökosysteme der Erde“, weiß Glauber.

Hochwasser- und Artenschutz

Mit ihrer einzigartigen Biodiversität und sehr unterschiedlichen Ausprägungen sind Moore unverwechselbare Bestandteile der landschaftlichen Einzigartigkeit und Schönheit Bayerns. Ursprünglich waren drei Prozent der Landesfläche Bayerns von Mooren bedeckt, von denen heute nur noch knapp ein Zwanzigstel als intakt gelten. Immerhin kann Bayern mit zehn Prozent der deutschen Moorflächen und besonders vielen Moorlebensraumtypen (nach europäischer FFH-Richtlinie) aufwarten: Nieder-, Übergangs- und Hochmoore, renaturierungsfähige Hochmoore, Torfschlenken und Moorwälder. Neben ihrer besonderen Arten- und Lebensraumvielfalt sind Moore auch für den Hochwasser- und Klimaschutz von unschätzbarem Wert. Insgesamt ergibt sich daraus eine besondere Verantwortung Bayerns für den Erhalt und die Revitalisierung dieser einzigartigen Lebensräume. Dies funktioniere laut Glauber aber nur in der Zusammenarbeit: „Nur gemeinsam mit allen



Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber beim Besuch des Naturlehrpfads Schwarzes Moor in der Rhön, einem der bedeutendsten Hochmoore Mitteleuropas.

Beteiligten können die Herausforderungen im Moorschutz bewältigt werden. Freiwilligkeit und Kooperation stehen bei uns an erster Stelle. Wir wollen praktikable Lösungen für die Eigentümer und Bewirtschafter finden, um eine nachhaltige Pflege und Nutzung der Flächen sicherzustellen.“

Damit die geschädigten Moore nämlich wieder ihre natürliche Biodiversität und Funktion im Naturhaushalt entfalten können, ist eine nachhaltige Verbesserung ihres Zustands zwingend erforderlich – und zwar im Zusammenwirken von Behörden, interessierten Verbänden und Grundeigentümern.

Zunächst müssen renaturierungsfähige Moorflächen durch Ankauf, langfristige Pacht oder privatrechtliche Verträge arrondiert, also zusammengelegt, werden. Nur dadurch können dann einst angelegte Entwässerungsgräben durch den Bau von Spundwänden und Dämmen oder durch eine vollständige Grabenverfüllung verschlossen und unwirksam gemacht werden. Infolgedessen steigt der Wasserpegel im Moor wieder an, der klimaschädliche Ausstoß von Treibhausgasen wird reduziert und das Wachstum der moortypischen Pflanzen, allen voran der Torfmoose, kann wieder beginnen. ■

Auf Bayern-Tour mit Bus und Bahn

Umweltfreundlich sind die Öffentlichen ohnehin. Mit der MoBY-App für ganz Bayern kommt ein neuer Grund für Bus und Bahn dazu: Es ist so schön einfach.

Wer kennt das nicht: Ein sonniger Herbsttag lockt zu einem Ausflug in die Natur. Das eigene Umweltwissen rät dringend zur Fahrt mit Bus und Bahn. Aber oft genug siegt die Bequemlichkeit, sprich das Auto. Gute Ausreden gibt es genug: Die Bahn könnte Verspätung haben. Und wer weiß, ob am Ausflugsziel ein Bus fährt? Mit der MoBY-App werden Ausreden schwieriger. Die kostenlose Mobilitätsapp des Freistaats deckt das komplette Angebot an Zügen und Bussen in Bayern ab und macht die Fahrt denkbar einfach.

Viele Verkehrsmittel zeigt MoBY bereits in Echtzeit an. Hat ein Bus zehn Minuten Verspätung? Mit MoBY weiß man Bescheid und bleibt einfach zehn Minuten länger im Wirts-



Entspannt unterwegs mit der MoBY-App: mit dem Zug durch die idyllische Natur, perfekt für Ausflüge ins Grüne.

haus sitzen. Es gibt Schlimmeres. Verbindungen können für den jeweiligen Standort, für eine bestimmte Haltestelle oder auf der Karte ausgewählt werden. Netzpläne lassen sich herunterladen und offline nutzen. Neben der Auskunft zu Bussen und Bahnen kommen auch immer mehr Informationen zu Leihrädern, Rollern und anderen Sharing-Diensten hinzu. Außer dem Deutschlandticket kann man in MoBY auch den Ausflugsfahrtschein

schlechthin kaufen: das Bayern-Ticket. Ganz neu ist die Auskunft über die Barrierefreiheit von Haltestellen: Einfach in der App den entsprechenden Haken setzen, schon navigiert MoBY ohne Treppen und andere Hindernisse ans Ziel. MoBY gibt es in den App-Stores von Google und Apple. ■

www.moby.bayern
www.bahnland-bayern.de

ANZEIGE



In diesem Jahr fertiggestellt wurde das Rathausviertel in Kirchheim bei München. Rund 30 Prozent der Wohneinheiten sind im Rahmen des „Kirchheimer Modells“ mietpreis- und belegungsgebunden.

Der Krise zum Trotz: Lebensräume schaffen

Die DIBAG Industriebau AG setzt für bedarfsgerechten Wohnungsbau auf Quartiersentwicklung und Nachverdichtung. Bundesweit sind 3500 neue Mietwohnungen in Planung, 488 im Bau.

Die Wohnungskrise ist ein vieldiskutiertes Thema unserer Zeit. Während die Anzahl der Baugenehmigungen in Deutschland in den letzten drei Jahren um über 50 Prozent gesunken ist, befeuern die fortschreitende Urbanisierung und das Bevölkerungswachstum vor allem in städtischen Gebieten die Nachfrage nach Wohnraum.

Wegweisende Quartiersentwicklungen

Die Entwicklung urbaner (Wohn-)Quartiere spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung nachhaltiger Konzepte. Kli-



Nachverdichtung in der Münchner Dülferstraße: Vier neue Wohnhäuser entstehen.

maschutz, nachhaltige Energieversorgung, clevere Flächenplanung, eine synergetische Nutzungsmischung, smarte Verkehrskonzeption, Luftqualität, die Schaffung von Grünflächen sowie Themen rund um die Biodiversität sind laut der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) die entscheidenden Handlungsfelder der Quartiersentwicklung. Ein Stadtquartier sollte Wohnen, Arbeit, Alltag und Freizeit auf kurzen, effizienten Wegen verbinden. So tragen Quartiersentwicklungen dazu bei, dem Klimawandel zu begegnen und der zunehmenden Urbanisierung Rechnung zu tragen.

Mit dem Rathausviertel wurde in Kirchheim bei München unlängst ein naturnah konzipiertes Wohnquartier mit 137 Mietwohnungen und 29 Reihenhäusern fertiggestellt. Das Rathausviertel ist eines von drei Quartieren, welche die DIBAG im Rahmen des Zukunftskonzepts „Kirchheim 2030“ realisiert. Ab Herbst 2024 entsteht in der Nähe des im Zuge der Landesgartenschau errichteten Parksees ein weiteres Wohnquartier mit 108 Mietwohnungen, das sich zu den neuen Grün- und Freiflächen des zentralen Ortparks hin öffnet. Den Abschluss der

Über die DIBAG

Die DIBAG Industriebau AG, Teil der Doblinger Unternehmensgruppe, ist eine deutschlandweit tätige Immobiliengesellschaft mit Hauptsitz in München, deren Schwerpunkt auf der Projektentwicklung und Verwaltung im Bestand liegt. Als Projektentwicklungs- und Bauträgergesellschaft plant und realisiert die DIBAG Wohn-, Gewerbe- und Industrieprojekte sowie Verwaltungsgebäude.

Entwicklungsmaßnahme bildet ein drittes Quartier mit 30 Wohnungen und 65 Appartements für betreutes Wohnen.

Vorhandenes nutzen und optimieren

Die Anpassung und die Weiterentwicklung von Gebäuden sind elementar, um sie funktionsfähig und zukunftsfähig zu gestalten sowie komfortabel und attraktiv zu erhalten. Um ressourcenschonend agieren zu können, sind für Bestandsimmobilien langfristige Strategien, laufende Instandhaltungsmaßnahmen und energetische Modernisierungen erforderlich. Angesichts des knapp gewordenen Wohnraums sollte der Bestand auf eine mögliche Nachverdichtung geprüft werden. Dies ermöglicht eine effiziente Nutzung bestehender Infrastruktur, reduziert den Flächenverbrauch und schafft bezahlbaren Wohnraum in Ballungsgebieten.

In der Münchner Dülferstraße entstehen vier neue Wohngebäude mit 96 Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen. Diese neuen Häuser schließen harmonisch an die bereits vorhandene, u-förmig angeordnete Wohnbebauung an. Durch die Nachverdichtung auf ehemaligen Garagenhöfen werden die bestehenden Freiflächen enorm aufgewertet: Ruhige, grüne Innenhöfe entstehen. ■

www.dibag.de

Glanz, Kultur und Heiliges

Auf dem Freisinger Domberg trifft wertvolle Historie auf richtungsweisende Moderne: Bei einem Besuch im Diözesanmuseum Freising eröffnen sich Lichtwelten von James Turrell sowie inspirierende Ein- und Ausblicke.

von Teresa Rastbichler

Mit den Worten „Wie immer, nur neu“ öffnete das Diözesanmuseum Freising nach neun Jahren Schließung und vier Jahren Bauzeit im Oktober 2022 wieder seine Pforten. Zwei Jahre später neigt sich nun das Jubiläumsjahr zum 1300-jährigen Bistumsjubiläum dem Ende zu. Doch kein Grund zur Traurigkeit: Auf dem Domberg gibt es auch weiterhin kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellungen im Spannungsfeld von Glauben, Kunst und Gesellschaft zu entdecken.

Zwischen Raum und Zeit

Einen festen Platz hat im Diözesanmuseum Freising dabei eine Installation des US-amerikanischen Künstlers James Turrell, welcher mit „A Chapel for Luke and his scribe Lucius the Cyrene“ Licht, Farbe und Raum verschmelzen lässt. Mit seinen Werken erforscht Turrell die Grenzbereiche der menschlichen Wahrnehmung. Als er 2014 das Diözesanmuseum besuchte, wählte er die Hauskapelle des ehemaligen Freisinger Knabenseminars als



Das generalsanierte Gebäude auf dem Domberg präsentiert sich äußerlich wie innerlich in neuem Gewand.



Zur besonderen Aura des Diözesanmuseums Freising trägt die Lichtinstallation „A Chapel for Luke and his scribe Lucius the Cyrene“ von James Turrell bei.

Ort für seine Installation. Museumsdirektor Christoph Kürzeder erinnert sich: „James Turrell ist an außergewöhnlichen Orten für seine Werke interessiert, der Domberg ist so ein spezieller Ort mit einer mehr als jahrtausendealten Geschichte. Doch erst als Turrell lange schweigend in der alten Kapelle des Museums saß und sich die Geschichte des ehemaligen Knabenseminars angehört hatte, stimmte er dem Projekt zu.“ Turrells außerordentliche Neuerfindung der Kapelle macht Licht als künstlerisches Medium erfahrbar. So erleben die Besucher beim Betreten des Raums einen vollständigen Verlust der Tiefenwahrnehmung. Die Grenzen von Raum und Zeit lösen sich scheinbar auf und führen zu neuen inneren Perspektiven sowie meditativen Situationen.

Internationaler Inspirationsort

Neben zeitgenössischer Kunst umfasst der Sammlungsbestand des Diözesanmuseums über 40.000 Objekte aus allen Bereichen kirchlicher Kunst und Kultur und gehört damit weltweit zu den größten religionsgeschichtlichen Museen. „Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass Freising viel älter ist als München und über viele Jahrhunderte auch die weitaus wichtigere Stadt war: Hier saßen die Bischöfe, hier befand sich mit dem Freisinger Dom die Kathedrale des Bistums. Erst im 19. Jahrhundert wurde der Bischofsitz nach München verlegt und das heutige Bistum München-Freising gebildet“, erzählt Kürzeder. Schwerpunkte des Museums sind die spätmittelalterliche kirchliche Kunst Altbayerns, Schwabens und des Alpenraums sowie kunsthistorisch bedeutende Werke des

süddeutschen Barocks und Rokoko, aber auch Artefakte aus dem Bereich der Liturgie, der Volksfrömmigkeit, des Wallfahrtswesens und der Klosterkultur. Dennoch ist die Zielgruppe vielfältig, wie der Museumsdirektor ausführt: „Zu uns kommen viele junge Menschen, auch ein internationaleres Publikum, und über un-



Christoph Kürzeder, Direktor Diözesanmuseum Freising

„Menschen kommen in unser Museum, um anregende Kunst zu sehen und den Ort zu genießen.“

ser Kinder- und Jugendprogramm erreichen wir Schulklassen aus den unterschiedlichsten Schichten. So kommen viele Menschen, die mit der katholischen Kirche überhaupt nichts am Hut haben, in unser Museum, um anregende Kunst zu sehen oder einfach nur den Ort zu genießen.“

Historische Kulisse

Ein besonderes Ambiente bietet das Diözesanmuseum nicht nur durch lichtdurchflutete Räume, sondern in diesem Jahr zum ersten Mal in der Adventszeit mit einem Adventsmarkt an allen vier Adventswochenenden auf dem Freisinger Domplatz. Besucher können dort kunsthandwerkliche Kostbarkeiten, Schönes und Nützliches auf dem himmlisch geschmückten Domplatz vor einer historischen Kulisse entdecken. ■

ANZEIGE

Kulturtipps

Große Bühne oder kleines Programmtheater, Geschichte aus allen Jahrhunderten, Akrobatik und religiöse Traditionen – Bayerns Kulturszene zeigt in den kommenden Monaten die ganze Vielfalt der Genres. So stiften Kunst und Kultur Identität und regen gleichzeitig Neues an.



Bayreuther Festspiele 2025: Jetzt Tickets sichern

Bayreuth. Die Bayreuther Festspiele sind ein renommiertes Musikfestival, das seit 1876 die Werke von Richard Wagner in einem eigens dafür erbauten Festspielhaus aufführt. Ab dem 1. Dezember 2024, 14 Uhr, beginnt der Online-Sofortkauf für die Saison 2025 auf dem Grünen Hügel, welche vom 25. Juli bis zum 28. August dauert. Alle Klassikfans sollten sich rasch ihre Tickets für die Neuproduktion „Die Meistersinger von Nürnberg“, die Wiederaufnahmen von „Parsifal“, „Lohengrin“ sowie „Tristan und Isolde“ und den Zyklus oder die Einzelwerke von „Der Ring des Nibelungen“ sichern. Die Nachfrage ist groß, viele Vorstellungen sind schnell ausverkauft. Also rechtzeitig online Plätze buchen. www.bayreuther-festspiele.de/tickets-service/tickets-kaufen



Museen in Bayern entdecken

Bayern. Die Geschichte der Alpen mit allen Sinnen erleben oder auf dem Fahrrad Burgen erobern? Der Blog „Museumsperlen“ inspiriert zu Ausflügen in ganz Bayern! Persönliche Tipps gibt es im Infopoint Museen & Schlösser in Bayern – im Alten Hof mitten im Herzen Münchens. www.museen-in-bayern.de/blog

Vor 1000 Jahren: Leben am Hof von Kunigunde und Heinrich II.

Bamberg. Anlässlich des 1000. Todestages von Kaiser Heinrich II. zeigt das Historische Museum Bamberg in der Alten Hofhaltung vom 25. Oktober 2024 bis zum 27. April 2025 die Sonderausstellung „Vor 1000 Jahren“. Sie legt den Fokus nicht ausschließlich auf den Kaiser, sondern ebenfalls auf seine Frau Kunigunde und die Menschen in ihrem Umfeld. Mit szenografischen Inszenierungen und digitalen Anwendungen wird die Zeit um 1000 lebendig, Gäste erhalten einen umfassenden Einblick in die Hofhaltung, die Kriegszüge und die Herrschaft des Bistumsgründers, dessen Wirken für Bamberg von grundlegender Bedeutung gewesen ist. www.museum.bamberg.de



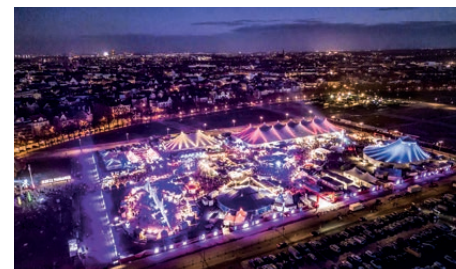
Berührende Musik

Bamberg. Die Bamberger Symphoniker sind in Bayerns bestem Konzertsaal, dem Joseph-Keilberth-Saal, beheimatet. In der Saison 2024/25 spielen sie unter dem Motto „Was wir lieben“ Musik, die die Herzen ihres Publikums berührt. Ein Hörgenuss der Extraklasse. www.bamberger-symphoniker.de



Spielorte des Münchner Jugendstils

München. Um 1900 wird München unter dem Einfluss der Jugendstil-Bewegung ein Zentrum der Theaterreformer. Stilbildend ist das Künstlertheater (1908) als einzigartige Zusammenarbeit einer jungen Künstlergeneration mit dem Architekten Max Littmann. Vorhang auf am Deutschen Theatermuseum! www.deutschestheatermuseum.de



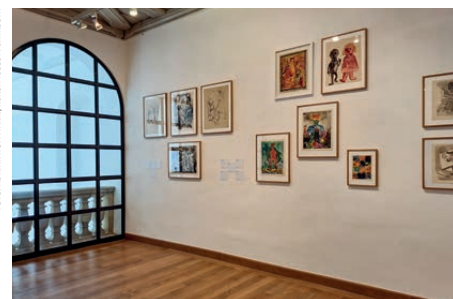
Winterzauber auf Tollwood erleben

München. Vorweihnachtliche Stimmung und herausragende Kultur: Dafür steht das Tollwood Winterfestival als Münchens „alternativer Weihnachtsmarkt“ vom 26. November bis 23. Dezember. Auf der Theresienwiese verzaubern Performances, Feuershows, Livemusik und Walk-Acts. Beim Flanieren können Besuchende Biogastronomie und Kunsthandwerk aus aller Welt entdecken und genießen – alles nachhaltig und fair. Im Festival du Cirque (Tickets ab 39 Euro) werden drei der weltweit besten Compagnien aus drei Kontinenten mit einer emotionalen Reise faszinieren und begeistern. Circa, Circo Zoé und The 7 Fingers bringen drei eindrucksvolle und unverwechselbare Zirkusproduktionen ins Tollwood-Theaterzelt. www.tollwood.de



25 Jahre Kunstmuseum Bayreuth

Bayreuth. Ende des 20. Jahrhunderts öffnete das Kunstmuseum für moderne und zeitgenössische Kunst im Herzen Bayreuths seine Pforten. Am 3. Dezember 2024 wird es ein Vierteljahrhundert alt. Zu diesem Anlass präsentiert das Kunstmuseum mehrere Sonderausstellungen und bietet Kunstblicke zwischen „idee : konkret“ (Winterausstellung) und „Struktur und Licht“ (Frühjahrsausstellung 2025). Der Schwerpunkt der Sammlungen im Kunstmuseum Bayreuth liegt in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Neben einer breiten Auswahl an Veranstaltungen und einem museumspädagogischen Programm gibt es auch ein inklusives Angebot. www.kunstmuseum-bayreuth.de



600 000 Jahre europäische Kunst

Nürnberg. Mitten im Herzen Nürnbergs öffnet das Germanische Nationalmuseum ein Tor zu einer faszinierenden Reise durch 600 000 Jahre europäischer Kunst, Kultur und Geschichte. Die Vielfalt hochkarätiger Meisterwerke und Alltagskultur verzaubert Groß und Klein und lädt dazu ein, in das reiche kulturelle Erbe Europas einzutauchen. Besucher erleben hier Meisterwerke von Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Rembrandt und Ernst Ludwig Kirchner, bewundern den weltberühmten Behaim-Globus, der zum UNESCO-Welterbe gehört, und lassen sich von einem geheimnisvollen Goldhut aus der Bronzezeit in seinen Bann ziehen. Wer es kompakt und spannend mag, kann sich mit der informativen Mediatour „600 000 Jahre in 60 Minuten“ auf eine unterhaltsame Entdeckungstour begeben. www.gnm.de



26.11. - 08.12.24



07.01. - 02.02.25



08. - 16.03.25



13. - 25.05.25



15. - 27.07.25

WE SHOW YOU!
Bühne der Stadt München
DEUTSCHES THEATER
TICKETS deutsches-theater.de

ANZEIGE

Kulturtipps

Der Winter bringt in der Kultur Klassiker und Zauberhaftes auf die Bühne und in Konzertsäle, in Museen und Ausstellungsräume. Und während man die winterlichen Programme genießt, kann man schon die kulturellen Sommeraktivitäten planen.

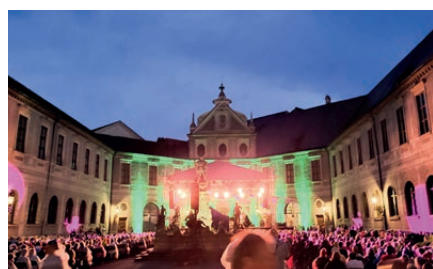


Sommerhighlight: Thurn und Taxis Schlossfestspiele

Regensburg. Die Thurn und Taxis Schlossfestspiele zählen zu den schönsten und stimmungsvollsten Open-Air-Festivals in ganz Deutschland. 2025 finden sie von 18. bis 27. Juli in der zauberhaften Atmosphäre von Innenhof und Park des Fürstlichen Schlosses in Regensburg statt. Ein hochkarätiges, alle Genres überspannendes Programm von Klassik über Rock, Pop und Jazz mit einem Großaufgebot internationaler Stars und ein exzellentes kulinarisches Angebot machen das Festival für über 30000 Besucher aus dem In- und Ausland alljährlich zu einem Magneten im Festspielsommer. Alle Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie Tickets gibt es online. www.odeon-concerte.de

Neuausrichtung der Erler Passionsspiele 2025: eine Inszenierung der Entscheidung

Er. Die Erler Passionsspiele 2025 stehen vor einer Neuausrichtung: Unter der Regie von Martin Leutgeb bleibt nichts wie zuvor. Die zentrale Frage „Ist er es oder ist er es nicht?“ steht im Fokus. Die Inszenierung fordert das Publikum auf, sich mit der Glaubensfrage auseinanderzusetzen. Christian Kolonovits sorgt für die musikalische Untermalung. In der Hauptrolle Jesu sind Christoph Esterl und Stefan Pfisterer abwechselnd zu sehen. Der Kartenvorverkauf für die 32 Aufführungen zwischen Mai und Oktober 2025 läuft. www.passionsspiele.at



Sommerhighlight in der Residenz

München. Der Münchner Open-Air-Sommer 2025 im Brunnenhof der Residenz verspricht mit seinem erstklassigen Programm wieder stimmungsvolle Nächte. Von ABBA über Genesis bis Pink Floyd und Filmmusik bis Vivaldi sorgen 1A-Interpreten für beste Unterhaltung und einzigartige Konzerterlebnisse. www.kultur-welt.com



Wintermärchen und Weihnachtszauber

Unterföhring. Besinnliches, Poetisches und Klangvolles im Bürgerhaus Unterföhring: Mit Hits von Queen, Stevie Wonder oder den Beatles und Weihnachtsklassikern läuten The Magnets am 30.11. die Adventszeit ein. Die Benedict Manniegel Dance Company inszeniert das Märchen „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ (15.12.) als Ballett für die ganze Familie zur Musik von Franz Schubert und Peter I. Tschaikowsky. Am 18.12. stimmt Schauspieler Helmut Zierl die Gäste mit einer besonderen Lesung auf die Festtage ein. Am 22.12. präsentiert der BachKantatenChor München mit „Der Messias“ das berühmteste Oratorium Händels mit dem Barockorchester L'arpa festante und vier jungen Solisten. www.buergerhaus-unterfoehring.de



Herbstlich-bezaubernd: Passau

In der Dreiflüssestadt wird auch die dritte Jahreszeit zu einem besonderen Erlebnis.



Passau bei Nacht bietet nicht nur einen idyllischen Anblick, sondern auch spannende Kultur.

Dem Novembergrau trotzen in Passau: In der Dreiflüssestadt locken Shopping-Erlebnisse, ausgedehnte Spaziergänge an der frischen Luft, wohlige Stunden in gemütlichen Cafés, Kunst und Kultur in Theatern und auf Bühnen. An trüben

Herbsttagen schmeichelt Passaus Stadtbild den Augen. Ein Spaziergang durch die Altstadt mit ihren barocken Hausfassaden, imposanten Türmen und verwinkelten Gassen tut der Seele gut. Schön ist es auch rund um die Fußgängerzone, wo es viele kleine

individuelle Läden gibt. Studios von Dirndl-designerinnen finden sich hier ebenso wie Shops mit handgemachten Kleinigkeiten.

Genießen und beobachten

Wenn es mal grau und nasskalt ist: schnell rein in ein heimeliges Lokal. Kaffee und Kuchen genießen, eine heiße Schokolade trinken und die Menschen beobachten, eine sympathische Gesellschaft aus Einheimischen, Studenten und Touristen. Wer tiefer in die Kulinarik oder in Geschichten über Stadt und Leute eintauchen möchte, der bucht bei einem Führungsanbieter eine Thementour (Angebote auf tourismus.passau.de).

Jazz und Theater

Musik wärmt von innen in der kalten Jahreszeit. In Passau gibt es auf verschiedenen Bühnen regelmäßig Konzerte. Besonders viel zu bieten hat die Dreiflüssestadt für Jazzfans. Erste Anlaufstelle ist hier das Café Museum. Mehrmals die Woche gibt es Auftritte, teils von internationalen Größen. Hochkarätige Theaterinszenierungen bietet das Stadttheater im Fürstbischöflichen Opernhaus Passau, bespielt vom Landestheater Niederbayern. ■

tourismus.passau.de

TUTANCHAMUN

DAS IMMERSIVE AUSSTELLUNGSERLEBNIS



Utopia München

Heßstraße 132
089-54 81 81 401

JETZT ERLEBEN!
TUTANCHAMUN-IMMERSIV.DE



„Wir müssen Gassenhauer spielen“

Der Startenor Jonas Kaufmann hat die Intendanz der Festspiele Erl in Tirol übernommen. Ein Gespräch über neue und gemeisterte Herausforderungen – und den tieferen Sinn des Ganzen.

Das Interview führte Sebastian Obermeir

STARKES LAND: Herr Kaufmann, Sie sind gerade in Ihre erste Saison als Intendant der Festspiele Erl gestartet. Mit Tirol sind Sie aber schon lange verbunden, richtig?
JONAS KAUFMANN: Genau. Mein Großvater hatte ein altes Bauernhaus am Achensee gemietet. Als Bub habe ich die meisten Wochenenden dort verbracht. Gleich nach dem Ankommen bin ich in die Gummistiefel gestiegen, habe mir in Lederhosen meinen Stock geschnappt und bin zum Kühetreiben gegangen. Wir wurden vom Heuduft geweckt. Das Jungvieh war im Stall neben dem Schlafzimmer. Man hat die Kühe schnaufen und die Glöckchen bimmeln gehört. Das war unglaublich romantisch und prägend für mich.

Wo wir gerade in Erinnerungen schwelgen: Können Sie sich noch gut an Ihren ersten Auftritt erinnern?
 Schwerlich, das war ja schon während der Schulzeit, zum Beispiel am Abiturball, aber an die ersten Auftritte an der Operschule. Ich war als Student wahnsinnig aufgeregt. Wenn es keine Szene gab, in die ich eintauchen konnte, sondern nur neben dem Pianisten stand, war es besonders schlimm. Ich kann mich erinnern, als ich einmal „La donna è mobile“ gesungen habe. Da gibt es im Vorspiel diese Wiederholung, (intoniert) ta da da da, und dann kommt eine überraschende Generalpause, ich habe aber einfach weiter gesungen, bis es mir wieder einfiel, dann hab ich plötzlich gestoppt. Nun ja, aller Anfang war schon schwer.

Wie geht es Ihnen mit Ihrer neuen Aufgabe? Ist der Intendant Jonas Kaufmann noch aufgeregt?
 Zuerst schon, weil wir durch die eher späte Ernennung mit der Programmgestaltung nicht gerade früh dran waren. Doch dann hatte ich das große Glück, dass viele meiner Kollegen so nett waren, zu sagen, „ach, wenn der Jonas das macht, dann will ich da auch dabei sein“. Das wiederum hat zu einer Art Aufbruchsstimmung geführt, dass da etwas Neues, vielleicht Interessantes passiert. Das hat mich dann sehr beruhigt.



Der Münchner Opernsänger Jonas Kaufmann hat einen neuen Job: Er ist Intendant der Festspiele Erl in Tirol.

Wie vereinen Sie die Intendanz mit Ihrer Gesangskarriere?
 Ich habe das Projekt nicht gemacht, weil ich dringend etwas für meine Frühpensionierung tun wollte. Ursprünglich hatte ich angefangen, weniger Auftritte zuzusagen, um weniger unterwegs zu sein. Doch statt so schlau zu sein und die freien Tage im sonnigen Süden zu verbringen, habe ich mir die Lücken mit der Intendanz gefüllt. Ich kann aus meiner Haut nicht raus – wenn ich für etwas brenne, dann opfere ich gerne jede Zeit. Es bleibt also weiterhin viel Platz fürs Singen.

Was Sie auch in Erl tun werden.
 Das hat sich ergeben, obwohl ich es eigentlich nicht wollte. Es ist auch eine Art Anschubfinanzierung. Erl ist nicht gerade der Ort, um als Sänger reich zu werden. Aber ich wollte ein Zeichen setzen, dass man hier bei einem großartigen Projekt dabei sein kann. Es wird sicherlich nicht so sein, dass ich in jedem Jahr ständig auftrete. Wichtiger ist mir, dass andere ein Sprachrohr erhalten.

Was war Ihnen bei der Programmgestaltung wichtig?
 Erstens die musikalische Qualität. Immer wieder habe ich erlebt, dass man Stücke ansetzt, ohne die entsprechenden Protagonisten verfügbar zu haben. Notbesetzungen sollte es aber nur geben, wenn jemand im letzten Moment erkrankt. Zweitens möchte ich ein möglichst breites und interessantes Programm anbieten.

Das heißt?
 Um in Erl ein lokales Publikum zu gewinnen und auch ein internationales Publikum zu locken, müssen wir einerseits Gassenhauerstücke spielen. Andererseits wird es moderne Sachen geben. Wichtig ist mir vor allem, einen Unterhaltungswert zu schaffen – im tiefgründigen Sinne. Natürlich sollen die Leute auch mit Fragezeichen und mit bewegten Ideen nach Hause gehen. Aber sie sollen trotzdem eine Aufführung genießen können und sich nicht die ganze Zeit gemaßregelt fühlen. Sonst könnte der Tag kommen, an dem die Häuser leer sind.

Destination Mozart

Alle Wege führen zu Mozart, zeigt die Mozartwoche 2025. Von 23. Januar bis 2. Februar in Salzburg gibt es große Oper, opulenten Orchesterklang, feine Kammermusik und sogar ein Marionettenspiel.

Destination Mozart – dieses Motto umspielt die Mozartwoche 2025. Alle Wege führen zu Mozart, über Monteverdi, Händel, Bach und Haydn, deren Werke sich kongenial mit Mozarts reichem Œuvre zusammenfügen und die ihm Wegbereiter, Inspiration oder Vorbilder waren.
 Destination Mozart – das ist große Oper mit Monteverdis Meisterwerk „L’Orfeo“, in der Inszenierung des Regisseurs und Puppenspielers Nikolaus Habjan. Das Zusammenspiel von herausragenden Solisten und Puppenspielern wird von Christina Pluhar und ihrem Originalklangensemble L’Arpeggiata musikalisch begleitet. Neben Orfeo Rolando Villazón stehen unter anderem Alice Rossi, Céline Scheen sowie Tamara Ivaniš auf der Bühne. Destination Mozart – das ist opulenter Or-



Puppenspieler und Solisten bringen Monteverdis Oper „L’Orfeo“ auf die Bühne in Salzburg. (L) Die ukrainische Dirigentin Oksana Lyniv dirigiert erstmals die Wiener Philharmoniker. (r.)



chesterklang und feine Kammermusik, so konzertieren die Wiener Philharmoniker unter anderem mit Ádám Fischer, Igor Levit, Sonya Yoncheva, Oksana Lyniv und Juan Diego Flórez; Jordi Savall mit Le Concert des Nations, das Collegium Vocale Gent mit Philippe Herreweghe, das Mahler Chamber Orchestra mit Mitsuko Uchida, das Chamber Orchestra of Europe mit Robin Ticciati, die Cappella Andrea Barca mit Sir Andrés Schiff; Pianist Fazıl Say ist ebenso dabei wie François Leleux und Lisa Batiashvili sowie

die Brüder Andreas und Daniel Ottensamer. Destination Mozart – das ist Mozarts Gärtnerin aus Liebe als kunstvolles Marionettenspiel. Zum 250. Jahrestag der Uraufführung kommt Mozarts Drama giocoso „La finta giardiniera“ in einer aufgefächerten Version einer historischen Produktion des legendären Bühnenbildners Günther Schneider-Siemssen aus dem Jahr 1976 ins Salzburger Marionettentheater.

www.mozartwoche.at

Osterfestspiele Salzburg Salzburg Easter Festival 25 Wunden und Wunder

Chowantschina MUSSORGSKI *Neuproduktion*
Musikalische Leitung ESA-PEKKA SALONEN *Inszenierung* SIMON MCBURNEY
 Orchesterkonzerte: I SALONEN/SIBELIUS II TSCHAIKOWSKI/DVOŘÁK/GIORDANO/VERDI
 III GRIEG/TSCHAIKOWSKI/SCHOSTAKOWITSCH
 Chorkonzerte: I MAHLER II MENDELSSOHN Chor des Bayerischen Rundfunks
Leitung ESA-PEKKA SALONEN/TABITA BERGLUND/
 GIANANDREA NOSEDA/MAXIM EMELYANYCHEV
 Finnish Radio Symphony Orchestra, Mozarteumorchester Salzburg, Mahler Chamber Orchestra

12. – 21. April 2025

Festspiel-Mäzenin ALINE FORIEL-DESTETZET
osterfestspiele.at



Die Hallertau ist das größte Hopfenanbaugebiet der Welt.

das Museum ermöglicht eine Zeitreise vom mühsamen Anbau im Frühmittelalter über die Mechanisierung der 1950er-Jahre bis hin zu den Rekordernten der letzten Jahre. Welchen Boden, welche Bedingungen braucht die Pflanze? Wie entstand das Deutsche Reinheitsgebot? Natürlich finden solche Fragen hier Antworten. Das Museum erzählt zudem Geschichten von der Saat bis zum Hopfazupfa, folgt den Hopfenbauern auf den Feldern, den Händlern beim Verkauf und den Bierbrauern beim Verarbeiten. Das Rahmenprogramm bietet Kulturveranstaltungen, Verkostungen und Bierseminare.

Hype um den Hopfen

Rund 20000 Besucher kommen jährlich, um in diese Welt der Dolden, Pellets und Extrakte einzutauchen. Tendenz steigend. Der Hype ums Craft Beer in den letzten Jahren habe eine neue Begeisterung für den Hopfen mit sich gebracht, sagt Pinzl. Ähnlich wie das beim Wein schon immer war. Weinkenner wissen, welche Rebe und welche Sorte den Wein wie wirken lässt. „Plötzlich hat sich der Biertrinker, der ganz normale Verbraucher dafür interessiert, welcher Hopfen da drin ist.“ Die einfache Antwort in so vielen Fällen: Hallertauer Hopfen, klar. Etwas komplexer: Die Sorte „Herkules“ fürs Bittere, die „Perle“ mit holzig-würzigem Charakter, die blumig-leichte „Hallertauer Tradition“ oder die würzig-aromatische „Hallertauer Mittelfrüh“.

Fragt man Museumsleiter Christoph Pinzl, der selbst auch Biersommelier ist, woher das beste Bier kommt, könnte man schnell glauben, dass er heimatverbunden „Aus der Hallertau“ antwortet. „Naja“, beginnt er stattdessen, „ich kenne das beste Bier noch gar nicht. Es gibt noch so viele zum Probieren.“ Dann macht er kurze eine Pause und sagt: „Und überhaupt: Das beste Bier ist jeden Tag ein anderes.“ Ein Stück Hallertau ist ohnehin in fast allen, möchte man ihm entgegenen. Aber das weiß er nur zu gut.

Die Heimat des Hopfens

Rund ein Drittel des weltweit verarbeiteten Hopfens kommt aus der Hallertau – dem größten Hopfenanbaugebiet der Welt. Das „Deutsche Hopfenmuseum“ zeichnet diese Erfolgsstory nach. In all ihren Facetten und Geschmäckern. Also, Prost!

von Sebastian Obermeir

Eine Assoziationskette, die mit Bayern beginnt, führt in den allermeisten Fällen irgendwann zum Bier. Oktoberfest, Reinheitsgebot, die ältesten Brauereien der Welt. Ja, all das ist untrennbar mit dem Freistaat verbunden. Und wer an Bier denkt, kommt wiederum nicht um den Hopfen herum – und landet damit in der Hallertau.

Seit Jahrhunderten wird die Nutzpflanze in der Region zwischen München, Ingolstadt, Regensburg und Landshut kultiviert. Bis heute prägt sie das Landschaftsbild sowie die Identität und Kultur der Einwohner. Rund ein Drittel des weltweit verarbeiteten Hopfens kommt von hier, dem größten Hopfenanbaugebiet der Welt. Die Wahrscheinlichkeit, dass Biertrinker in den USA, Belgien, Japan oder anderen entlegenen Ecken der Welt den Geschmack des Hallertauer Hopfens gekostet haben, ist also ziemlich groß.

Museum in Form eines Hopfengartens

Ein Museum ist da ein logischer Schritt. Ein Museum in Form eines Hopfengartens ein umso konsequenterer. 2005 eröffnete in der

oberbayerischen 12000-Einwohner-Gemeinde Wolnzach das „Deutsche Hopfenmuseum“ – dort wird die Kulturgeschichte des Hopfenbaus erforscht, bewahrt und präsentiert. Museumsleiter Christoph Pinzl erklärt: „Wir sind kein Technikmuseum. Wir sind kein Hallertauer Heimatmuseum – sondern es geht um die Leute, die mit dem Hopfen zu tun haben.“ „Seit eh und je“ möchte man ihm noch ihn den Mund legen. Denn



Im Deutschen Hopfenmuseum erfahren Besucher alles zur „Seele des Biers“.



Die bayerische Herkunft der Rinder ist REWE Süd ein wichtiges Anliegen. Die Haltungform 3 bedeutet Laufstallhaltung und mehr Platz.

Aus Bayern. Mit mehr Tierwohl

Die REWE in Bayern bietet in ihren Bedientheken durchgängig Fleisch aus Bayern in Haltungform 3 an.

Einen großen Schritt in Richtung mehr Tierwohl geht die REWE Region Süd: Sie stellt das Rindfleischangebot an der Bedientheke von Haltungform 1 auf Haltungform 3 um. Bereits über 60 Landwirte aus Oberbayern nehmen derzeit an dem „Landbauern Rind“-Programm teil. Mit insgesamt rund 100 teilnehmenden Betrieben wird Ende 2024 gerechnet.

REWE Süd setzt auf Herkunft und Haltung Bayerische Herkunft und Tierwohl sind die beiden Säulen der Metzgereistrategie der REWE Süd. Seit 2015 setzt REWE Süd konsequent auf Fleisch aus Bayern. Nahezu 100 Prozent des Frischfleischs in den Bedientheken ist nach den Kriterien des staatlichen Siegels „Geprüfte Qualität Bayern“ zertifiziert.

„Bayern ist ein Rinderland. Unsere heimischen Landwirte halten ein Viertel des deutschen Rinderbestands. Deshalb freuen wir uns, dass wir dieses traditionsreiche und regional erzeugte Fleisch nun mit mehr Tierwohl verbinden können. Denn immer mehr Kunden wollen wissen, wo das Fleisch herkommt, was den Tieren gefüttert wird und wie sie gehalten werden“, sagt Elisabeth Promberger, Vorsitzende der Geschäftsleitung REWE Süd.

Die Haltungform 3 bedeutet, dass die Tiere nicht angebonden sind und bis zu 50 Prozent mehr Platz im Vergleich zur herkömmlichen Stallhaltung haben. Vorgeschrieben sind Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mindestens drei Quadratmeter/Tier), Laufstallhaltung mit Weidegang (mindestens 120 Tage/6 h) oder Offenfront-Laufstall. Die Futtermittel sind gentechnikfrei wäh-



REWE forciert die Umstellung auf Haltungform 3 für die Bedientheken.

rend der Mastphase, mindestens jedoch sechs Monate vor der Schlachtung.

Verlässliche Partnerschaft entlang der Wertschöpfungskette

Die Umstellung auf die höhere Haltungform erfolgt Hand in Hand mit der Landwirtschaft und den Erzeugergemeinschaften, mit denen REWE Süd einen engen und vertrauensvollen Kontakt pflegt. Selbstverständlich zahlt REWE Süd den Landwirten einen fairen Preis. Die Verträge innerhalb der Wertschöpfungskette sind langfristig gestaltet, damit haben die Landwirte Planungs- und Investitionssicherheit.

Vorreiterrolle bei bayerischer Fleischkultur mit mehr Tierwohl

REWE Süd nimmt bei der durchgängigen Umstellung auf Haltungform 3 im gesamten Thekenfleischbereich eine Vorreiterrolle innerhalb des deutschen Handels ein. Mit dem „Landbauern-Hähnchen“ gibt es bereits 100 Prozent des Hähnchenfleischs aus bayerischer Herkunft und in HF 3. Vor einigen Jahren ist das „Landbauern Strohschwein“ mit HF 3 an den Start gegangen. Bis Ende 2024 sollen 70 Prozent des Schweinefleischangebots in der Theke damit abgedeckt sein. Seit zwei Jahren läuft der „Landbauern Ochse“ in HF 3. Und bis Ende 2025 plant REWE Süd, bayerisches Putenfleisch in HF 3 einzuführen.

www.mediacenter.rewe.de/regionen/sued

Der Blick von der Zugspitze auf die Bergwelt schenkt Inspirationen bei Tagungen und Events. Bei den Veranstaltungen in der Höhe genießen die Teilnehmer die Aussicht exklusiv.



„Es ist etwas Erhabenes“

Meetings und Incentives am Berg geben den Veranstaltungen nochmal andere „Kicks“. Auf der Zugspitze inspiriert das Bergerlebnis.

von Gloria Staud

Deutlich unterscheidet sich der Blick aus den riesigen Fenstern des Meetingraumes von den Ausblicken an gewöhnlichen Büroalltagen – Berge statt Autos und Häuser, Fels, Schnee und Eis sowie blauer Himmel statt Beton in alle vier Himmelsrichtungen. „Bei gutem Wetter sieht man fast bis München, auf über 400 Gipfel und in vier Länder“, beschreibt Klaus Schanda, Leiter Vertrieb, PR & Marketing bei der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG das Panorama. Am höchsten Berg Deutschlands können Unternehmen auf knapp 3000 Meter Höhe Trainings, Tagungen, Incentives, Präsentationen und Firmenfeiern zu einem einmaligen Erlebnis werden lassen. Mit einem umfangreichen Angebot für Incentives und Konferenzen am Berg stellt die Bayerische Zugspitzbahn Bergbahn AG an der Gipfelstation und an der Gletscherstation mit drei Räumlichkeiten eine andere Art des Tagens in den Fokus. Alle

Räume sind mit einer kompletten Infrastruktur am Stand der Technik ausgerüstet, der größte bietet Platz für bis zu 500 Personen. Die große Panoramaterrasse fasst zudem noch weitaus mehr Menschen, ein breites gastronomisches Angebot sorgt für Verpflegung. Vor allem aber die Lage der Location hier oben auf der Zugspitze wirkt wie ein „Booster“ für Inspiration und Workflow.

Naturerlebnis im Team

„Das Ambiente ist unser USP“, unterstreicht Schanda. „Das Bergerlebnis ist einmalig – es ist etwas Erhabenes. Dieses Gefühl, das unser Bergpanorama auslöst, hallt bei den Teilnehmern von Veranstaltungen noch lange nach. Abends kommt noch das Erlebnis des Sonnenuntergangs über den Gipfeln hinzu – eine einmalige Erfahrung.“ Die Exklusivität dieser Naturerlebnisse bei Veranstaltungen auf der Zugspitze verstärken den Eindruck zusätzlich. „Es ist eine ganz andere Erfahrung, nur mit dem Team am ‚Top auf Germany‘ zu stehen und nicht mit Tausenden Besucher, die täglich auf die Zugspitze kommen“, weiß der Marketingleiter. Die Infrastruktur nicht nur am Berg, sondern auch bei der Beförderung ermöglicht sogar Großevents, berichtet er weiter. So ließ beispielsweise Ferrari sein neues Automodell für ein Event mit den Top-Verkäufern auf den Berg bringen – Transportanhänger bei der Zahnradbahn machen es möglich. FlixBus lud sogar 1500 Personen auf die Spitze des höchsten Berges Deutschlands ein. Auch kulturelle Events finden in der Höhe statt, teils von der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG selbst organisiert, teils Fremdveranstaltungen.

gen. Auch das ausländische MICE-Publikum wie Inder und Chinesen hat die Zugspitze schon seit einigen Jahren als Tagungslocation für sich entdeckt.

Das Angebot für besondere Momente beim Tagen und bei Meetings könne durch die Programme von Partnerunternehmen zu echten Incentives ausgebaut werden, schildert

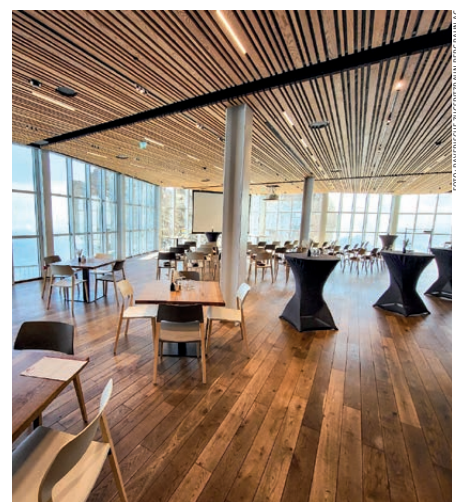


„Das Gefühl des Bergerlebnisses hallt lange nach.“

Klaus Schanda, Bayerische Zugspitzbahn Bergbahn AG

Schanda weiter. Verschiedene Agenturen bieten Bergabenteuer wie Skifahren und Rodeln, Gletscherführungen, Iglubauen, Bergatmen, Eisbaden und anderes mehr an. Auch eine Gipfelbesteigung der Zugspitze kann als Team-Building-Angebot gebucht werden. „Wir möchten uns als außergewöhnliche Eventlocation positionieren“, so Schanda. Laufend wird an Verbesserungen des Angebots gearbeitet, ab 1. Dezember wird das Restaurant „Gletscher 2600“ als komplett vegetarisches Haus geführt.

Den Wandel in der MICE-Branche kann man auf der Zugspitze mit den unterschiedlichen Formaten gut nutzen. „Die Buchungen sind nach Corona leicht zurückgegangen, das kommt uns entgegen. Die Veranstaltungen sind jetzt gut kompatibel mit den Möglichkeiten, die wir auf der Zugspitze haben. Und es ist spürbar, dass die Meetings wieder zunehmen. Man trifft sich wieder“, freut sich der Marketingleiter.



Räumlichkeiten an der Gletscherstation und an der Gipfelstation bieten mit MICE-gerechter Infrastruktur und Technik Platz für Events und Meetings.

Tagungsträume im Chiemsee-Alpenland

Arbeiten wo andere Urlaub machen: Die Region Chiemsee-Alpenland bietet zwischen München und Salzburg den idealen Standort für Tagungen, Kongresse und Events.

Ob bei einer großen Tagung in Rosenheim, einem Event am Chiemsee oder einem Meeting zwischen Bäumen – die Region Chiemsee-Alpenland bietet mit ihren Tagungsunterkünften ideale Rahmenbedingungen für jede Veranstaltung. Die mit bis zu fünf Sternen ausgezeichneten Häuser überzeugen mit klarem Ambiente, hohem Wohnkomfort und neuester Tagungstechnik – und das alles unter einem Dach. Das Freizeitprogramm reicht vom Bergerlebnis und Wassersport über Golfen und Bierbrauen bis zu Yoga und Wintersport. Bayerische Tradition und Lebensart verbindet damit abwechslungsreiche Kultur



Mit seinen Bergen, Seen, Flüssen und Wäldern inspiriert das Chiemsee-Alpenland bei jeder Veranstaltung zu neuen Ideen.

mit dem Genuss typischer Spezialitäten wie Chiemseefisch oder Almkäse.

Neben grandiosen Ausblicken auf die Bayerischen Alpen und den Chiemsee garantiert die Region eine unkomplizierte Anreise über die Autobahnen A8 und A93 sowie über das international angebundene Bahnkreuz Rosenheim. Von den Flughäfen München, Salzburg oder Innsbruck sind es je nach Lage rund 60 Minuten Fahrzeit. Beste Voraussetzungen also für „Tagungsträume“ der besonderen Art.

www.chiemsee-alpenland.de

MICE-Messe der besonderen Art

Führende Tagungshotels und Eventlocations präsentieren ihre Leistungen rund um die Tagungsregion im Chiemsee-Alpenland am 15. Mai 2025 auf der MS Edeltraud mit Abfahrt in Prien am Chiemsee – Schiffsanleger Hafen/Stock. Es erwarten die Fachbesucher inspirierende Einblicke in die Hotellerie und Locations der Region sowie eine angenehme, lockere Atmosphäre auf dem Schiff. <https://www.chiemsee-alpenland.de/tagungstraume>



Tagungen im Herzen von Augsburg Effizienz trifft Exklusivität

Das Hotel Maximilian's bietet den idealen Rahmen für Ihre erfolgreichen Tagungen und Konferenzen. Mit 12 multifunktionalen Räumen, modernster Technik und exzellentem Service sorgen wir für ein inspirierendes Umfeld.

- 5 Sterne Superior Hotel
- 132 Zimmer
- 1200 m² Eventfläche
- Kapazität bis zu 500 Personen
- Spa und Wellness

Kulinarische Highlights:
Sartory Restaurant 1 MICHELIN-Stern
Restaurant maximilian's
Bar 3M



ANZEIGE

Erlebnisreiches Bayern

Ob Herbstgenuss oder Winterfreuden, Bayern präsentiert sich zu jeder Jahreszeit als spannende Destination für Abenteuer und besondere Entdeckungen. In der kalten Saison machen vor allem die vielen Weihnachtsmärkte Lust auf weiß-blaue Geschichten.



Regensburger Christkindlmarkt vom 25. November bis zum 23. Dezember 2024

Altstadt Regensburg. Regensburg ist nicht nur ein Weltkulturerbe, sondern wurde auch zur Weihnachtsmarkthauptstadt Deutschlands gewählt. In der Vorweihnachtszeit ist die Altstadt von Regensburg erfüllt vom Lichterglanz des traditionellen Christkindlmarkts auf dem Neupfarrplatz. Der Regensburger Christkindlmarkt gilt zu Recht als einer der schönsten Adventsmärkte Deutschlands. Seine Tradition reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück. Heute findet man hier die gelungene Mischung aus Handwerksmarkt und Treffpunkt für Jung und Alt in der Vorweihnachtszeit. Kulinarischer Tipp: Insbesondere regionale Spezialitäten wie Heidelbeerglühwein aus dem Bayerischen Wald oder Apfelglühwein von Oberpfälzer Streuobstwiesen finden großen Anklang, ebenso die „Original Regensburger Bratwürste“ oder die „Regensburger“ vom Grill. www.regensburg.de/christkindlmarkt



Stimmungsvolle Wartezeit

Bad Tölz. Der Tölzer Christkindlmarkt mit seinen rund 40 liebevoll dekorierten Hütten voll Kunsthandwerk und kulinarischer Spezialitäten verwandelt von 22. November bis Heiligabend die historische Marktstraße in einen funkelnden Festsaal. Verkaufsoffener Sonntag: 24. November 2024. www.bad-toelz.de/christkindlmarkt



Schwimmender Christkindlmarkt

Vilshofen. Der „schwimmende Christkindlmarkt“ in Vilshofen an der Donau überzeugt mit seinem besonderen Ambiente und unverwechselbaren Charme. Besucher werden von weihnachtlich illuminierten Gassen, adventlich dekorierten Fenstern und einer magischen Gestaltung zwischen Donaupromenade und historischem Stadtplatz verzaubert. 29. November bis 1. Dezember sowie 6. bis 8. und 13. bis 15. Dezember 2024. www.vilshofen.de



Berchtesgadener Advent

Berchtesgaden. Es gibt viele Christkindlmärkte, doch nur einen Berchtesgadener Advent. Wer schon dort war, weiß, wovon die Rede ist. Berchtesgaden ist echt. Kein Kitsch, dafür viel Handwerk, Pferdekutschenfahrten und sogar ein Laternenweg, der Emmaus-Rundweg oberhalb der Dächer. Einfach sehenswert! Geöffnet von 22. November 2024 bis 3. Januar 2025. www.berchtesgadener-advent.de

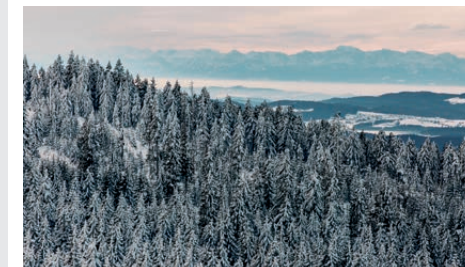
Natürlich gesund

Bad Feilnbach. Bad Feilnbach zählt zu den bayerischen GenussOrten 2024. Das oberbayerische Kur- und Naturheildorf mit seiner pittoresken Lage zu Füßen des Wendelsteins darf diesen Titel ganz offiziell tragen. In einem Wettbewerb im Rahmen der „Premiumstrategie für Lebensmittel in Bayern“ konnte der Ort mit seinen hochwertigen Produkten und Traditionsastätten überzeugen. Das Genussthemma Nummer eins ist natürlich der Apfel. Das Blütenmeer, bestehend aus rund 25000 Bäumen auf Streuobstwiesen, mit „Produkt aus Bad Feilnbach“ gekennzeichnete Delikatessen in Hofläden und Bayerns größter Apfelmarkt im Oktober unterstreichen dies. www.bad-feilnbach.de



Grenzenloser Winterspaß am Dreiländereck (D-A-CZ) Bayerischer Wald

Dreiländereck. Der Schnee knirscht unter den Füßen, Eiskristalle verwandeln die verschneiten Bergmischwälder in ein Märchenland: Fans der kalten Jahreszeit können sich im Dreiländereck von unverfälschter Natur und der Schönheit einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft verzaubern lassen. Die Region vereint Teile des Bayerischen Waldes auf deutscher, des Böhmerwaldes auf tschechischer und des Mühlviertels auf österreichischer Seite zu einem der größten und unberührtesten Waldgebiete Europas. Viel Schnee und Winter pur: Rodelwiesen und Übungshänge, Loipeneinstiege und kleine Schlepplifte, Skischulen und Flutlichtanlagen ermöglichen Wintersportspaß. Idyllische Hänge prägen den überwiegenden Teil des Urlaubsgebiets. www.dreilaendereck-bayerischer-wald.de



Vorfreude in der Weihnachtsstadt

Rothenburg ob der Tauber. Eine ganze (Alt-)Stadt im Vorweihnachtsfieber erleben Besucher im adventlichen Rothenburg. Der Reiterlesmarkt öffnet vom 29.11. bis zum 23.12.2024 täglich seine Pforten – mit regionaltypischer Kulinarik, Geschenkideen lokaler Anbieter und Orgelmusik in den Kirchen. www.rothenburg.de



Coburger Weihnachtsmarkt

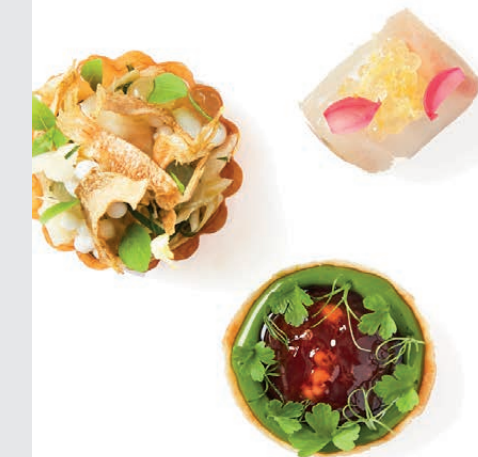
Coburg. Im oberfränkischen Coburg verwandelt sich der geschichtsträchtige Marktplatz im Herzen der malerischen Altstadt vom 29.11. bis 23.12.2024 in eine kleine Weihnachtswelt und lädt zum Bummel über den stimmungsvollen Weihnachtsmarkt mit seinem nostalgischen Kinderkarussell ein. www.coburger-weihnachtsland.de

Lichterglanz in allen Gassen

Landshut. Glühweinduft steigt empor, und herzliches Lachen klingt in den Ohren – das ist Landshut im Winter. Ein Besuch in der mittelalterlichen Stadt an der Isar ist einfach immer ein Genuss. Außergewöhnliche Sehenswürdigkeiten inmitten der einzigartigen Kulisse garantieren ein faszinierendes Erlebnis. Der Christkindlmarkt in Landshut mit Kunststoffeisfläche zum Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen zählt zu den schönsten Deutschlands. Der Geruch von Glühwein, Lebkuchen und Bratwürsten weht durch die herrlich beleuchteten Gassen der Altstadt. Besonders hervorzuheben ist in diesem Advent wieder der Krippenweg mit der wunderbaren Hauptausstellung im Kreuzgang des Klosters Seligenthal. www.erleben.landshut.de/adventsstadt



S
R
SCHWARZREITER
... RESTAURANT ...



FINE
DINING

MI-SA 18:30-21:30

JETZT RESERVIEREN:



Schwarzreiter Tagesbar & Restaurant
Maximilianstraße 17 | 80539 München
schwarzreiter.com

Zwei Spuren im Schnee

Langlaufen ist der ultimative Allroundsport – und bietet eine sanfte Möglichkeit, der Natur ganz nah zu sein. Sogar am Abend können Sportler ihre Runden ziehen.

von Gloria Staud

Ob im Flachland, im Mittelgebirge oder sogar in der Höhe, wo genügend Schnee liegt, können Langläufer ihre Runden ziehen. Kein Wunder, dass der nordische Sport immer mehr Anhänger findet. Besonders im Alpenraum schätzen Einheimische genauso wie die Gäste die Möglichkeit, sportlich und gleichzeitig ohne Hektik über die Loipen zu gleiten. Dabei werden 90 Prozent der Muskulatur aktiviert – Langlaufen stärkt Beine, Hintern und Arme, bringt den Oberkörper in Form, ist ein ideales Herz-Kreislauf-Training. Auch Balance und Koordination werden trainiert. Gleichzeitig kann der Sport richtig meditativ wirken – kein Anstelen beim Skilift, keine rasanten Fahrer, dafür



Langlaufen zählt schon per se zu den nachhaltigen Sportarten, in Hochfilzen im Pillerseetal wird die Nachtloipe sogar mit solarbetriebener Beleuchtung erhellt.

Natur ganz nah und eine himmlische Ruhe. Allein in Österreich gibt es rund 170 ausgewiesene Langlaufgebiete, und auch in den umliegenden Ländern schnallt man sich gern die schmalen Bretter an. Besondere Erfahrungen versprechen die sportlichen Runden am Abend. Beleuchtete Loipen machen die Nacht zum Tag, oft sogar mit innovativen Nachhaltigkeitseffekten. So laufen Fans des nordischen Sports im Winter 2024/25 in Hochfilzen im Pillerseetal auf der

ersten autark solarbelegten Nachtloipe. Rund 50 Photovoltaikpaneele mit Akkus ermöglichen die Beleuchtung der Loipe ab Einbruch der Dämmerung. Auch in Seefeld, Schladming am Dachstein, St. Jakob im Walde und Obertilliach zeigt man sich schon seit Jahren noch nachhaltiger, und zwar mit Snowfarming. Große Schneespeicher sichern mit dem kalten Weiß aus dem Vorjahr den Saisonstart. So kann man noch sanfter durch die Landschaft gleiten. ■

Winterabenteuer am Achensee

Auch in der kalten Jahreszeit wird die Natur am Achensee zur Bühne und eröffnet unzählige Möglichkeiten für Sport, Genuss und Erholung.

Langläufer finden ihr Glück auf perfekt gespurten Loipen, Pistenstürmer schnallen sich die Alpinski an, Naturliebhaber stapfen beim Winter- und Schneeschuhwandern durch den Wald, Kinder juchzen bei einer vergnügten Rodelpartie: Willkommen auf der Naturbühne Achensee, deren Spielplan jedes Jahr aufs Neue besticht!

Natur beim Langlaufen

Sowohl Anfängern als auch Profis bietet die Region Achensee beste Voraussetzungen fürs Langlaufen. Über 230 Kilometer Loipen laden ein, die Naturbühne Achensee im klassischen und im Skating-Stil zu erkunden – am glitzernden See entlang oder in die tief verschneiten Karwendeltäler hinein. Die Achensee-Region zählt auch zu den Tiroler Langlaufspezialisten, die höchste Qualitätsstandards garantieren und das Loipengütesiegel Tirol tragen. Damit die perfekte Spur gelingt, folgt man einer ausgeklügelten Beschilderung, steckt sich eine Loipenkarte ein oder verwendet den interaktiven Tourenplaner.

Skier anschnallen, Stöcke unter die Arme, und los geht's. In „Tirols Sport & Vitalpark Achensee“ wedelt man über 53 Pistenkilo-



Langläufer schätzen die Loipenvielfalt am Achensee. (l.) Die kleinen Skigebiete lieben auch die Köhner. (r.)



meter. Die Skigebiete rund um Tirols größten See sind klein, aber nicht weniger abwechslungsreich. Kein „wilder Trubel“, nur die Freude am Wintersport steht im Mittelpunkt. Aufgrund besonders breiter Pisten eignen sich die Skigebiete gut für Kinder und Wiedereinsteiger, aber auch Carvingfans und Snowboarder finden dort alles, was ihr Sportlerherz begehrt.

Klare Gedanken beim Winterwandern

Dem Winterwandern am Achensee wohnt ein besonderer Zauber inne: Warm einge-

packt erkundet man 150 Kilometer geräumte Wege, die durch liebevolle Ortschaften und wildromantische Wälder führen. Zwischendurch kehrt man auf urigen Almhütten ein. Traumhafte Wanderrouten führen in Pertisau, Maurach und Achenkirch auch am Ufer von Tirols größtem See entlang. Geheimtipp: Wer mehr über die winterliche Fauna und Flora erfahren möchte, nimmt am Winterwanderprogramm von Achensee Tourismus teil. Die erfahrenen Guides wissen, wo Gämsen oder Schneehühner zu erspähen sind – und majestätische Adler durch die Lüfte ziehen.

Für Klein und Groß, für Junge und Junggebliebene: Rodeln ist ein Riesenspaß für alle! In der Region Achensee flitzt man über herrliche Naturrodelbahnen, manche sind sogar abends geöffnet für ein Rodelvergnügen unter dem Sternenzelt. Wer nicht zu Fuß auf den Berg stapfen will, gondelt mit der Bahn in die Höh' oder nimmt den „Rodlexpress“, der auf die „Rodlhütte“ in Pertisau fährt.

Auftanken beim Wellness

Nach einem Tag an der frischen Winterluft ist es schön, die Erlebnisse des Tages Revue passieren zu lassen und zu entspannen. Besonders gut gelingt das bei Wellnessanwendungen. Wie wäre es damit, gemütliche Runden im Pool zu drehen, während draußen dicke Flocken vom Himmel fallen? Ein Saunagang bietet ebenfalls Entspannung und wohlige Wärme. Ob im hoteleigenen Spa oder im Freizeitzentrum Atoll Achensee: Die Region rund um Tirols größten See bietet beim Wellnessen die herrlichsten Genüsse, die der Winter zu bieten hat. ■



Zwischen Berg und Wasser – der Achensee spielt alle Naturstücke.

www.achensee.com



© Snow Card Tirol - Felix Wimmer

VERRÜCKT NACH SCHNEE

DEIN PASS ZU ÜBER 90 SKIGEBIETEN! DIESE VIELFALT IST DER WAHSINN!

ANZEIGE

Einfach wohlfühlen nach Herzenslust

Das Pfandler**** in Pertisau: drinnen herzlich. Draußen, was das Herz begehrt.



Genießen Sie Erholung mit allen Sinnen im Pfandler – Ihrem Vier-Sterne-Hotel am Achensee im Ort Pertisau. Die gemütliche Atmosphäre und familiäre Gastfreundschaft des Sport- und Genusshotels in Pertisau laden dazu ein, einen unvergesslichen Urlaub am Achensee zu verbringen – mit allem, was das Herz begehrt. Und das Beste: In nur wenigen Gehminuten erreichen Sie sowohl den See als auch die nächste Bergbahn.

So können Sie in Ihrem Urlaub im Hotel Pfandler in Pertisau am Achensee komplett aufs Auto verzichten. Nicht nur die ideale Lage zwischen Rofan und Karwendel machen das Pfandler zu einem Wohlfühlort in Pertisau. Auch die gemütlichen Zimmer und Suiten sorgen für Herzklopfen: Allein der traumhafte Blick auf den Achensee oder das Karwendelgebirge ist Wellness pur. Ruhesuchende finden in Pfandlers Vitalwelt die perfekte Entspan-

7=6 Pfandler-Zeit Spezial

4. bis 11. Januar, 8. bis 23. März 2025

Reisen, wenn es nur wenige tun: Mit der Pfandler-Zeit Spezial bekommen Erholungssuchende eine Nacht geschenkt.

Pro Person inklusive:

- 7 Übernachtungen mit Genusshalbpension
 - 1 Berg- & Talfahrt mit der Karwendel-Bergbahn
 - Entspannen in der Vitalwelt mit Panoramahallenbad
 - Gratisbenützung der Regionsbusse
- 7 Nächte ab 757,- Euro pro Person
Zusatzleistungen gelten nur für Erwachsene

nung. Es erwartet Sie ein schönes Saunaangebot, ein Dampfbad sowie Physiotherm-Infrarotkabinen – wohlfühlen nach Herzenslust! Anschließend empfiehlt sich ein Sprung ins 30 Grad warme Panoramahallenbad oder eine wohltuende Massage. Kurz: Ob Genuss oder Sport – das Hotel Pfandler am Achensee in Tirol ist die erste Adresse. ■

www.daspfandler.at

Hotel Pfandler GmbH, Naturparkstraße 28
A-6213 Pertisau am Achensee, Tel. +43 5243 5223, info@pfandler.at

ANZEIGE

Winterzauber und Genussskifahren

Entspannt Skifahren in den Tuxer Alpen, Schneeschuhwanderungen durch den Winterwald oder Kutschenfahrten bei romantischem Schneeflockentanz: Winterliche Urlaubsträume werden in der Ferienregion Hall-Wattens im Herzen Tirols wahr.

Der Glungezer in Tulfes zählt zu den schönsten Aussichtsbergen des Landes – mit atemberaubenden Ausblicken auf das gegenüberliegende Karwendelmassiv und das Inntal. Das angenehm übersichtliche Skigebiet in den Tuxer Alpen ist besonders bei Genussskifahrern, Skitourengern und Familien mit Kindern beliebt. Den idealen Ausgleich zum Skifahren findet man auf den präparierten Höhenwinterwanderwegen. Eine fantastische Fernsicht hat man auch von der Rodelbahn am Glungezer: Auf über 3,5 Kilometern geht es von der Bergstation Tulfein flott bergab bis zur Mittelsta-



Auf Schneeschuhen entdeckt man hier unberührte Gipfel und verschneite Wälder.

tion – ein lustiges Wintererlebnis für die ganze Familie.

Pures Wintervergnügen im Karwendel

Wer nach Entschleunigung sucht, ist bei einer Pferdekutschenfahrt durch die Winterlandschaft genau richtig. Oder man begibt sich auf eine geführte Naturbeobachtungstour ins Karwendelgebirge. Auf Schneeschuhen geht es in den winterlichen unberührten Wald. Wer dann, umgeben von schneeweißen Feldern und lautloser Stille, einen Blick auf ein Reh erhascht, weiß: Solche Urlaubsmomente sind unvergesslich. ■



Glungezer Skipackage 2024/25

Das Top-Preis-Leistungs-Verhältnis für alle Genussskifahrer. Herrliche Skihänge, die imposante Tiroler Bergwelt als Kulisse stets im Blick – Skifahren im Skigebiet Glungezer bedeutet pures Skivergnügen auf zwei Brettl'n im Großraum Innsbruck.
Inkl. vier Übernachtungen und 4-Tage-Skipass ab 263,- Euro buchbar unter:
www.hall-wattens.at/winterurlaub

www.hall-wattens.at

Hall-Wattens Tourismus, Unterer Stadtplatz 19, A-6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 45544-0, info@hall-wattens.at



So geht Winter.

Willkommen im
Zillertal



Saisonstart – Termine merken!

- Hochfügen: 06.12.2024
- Hochzillertal: 06.12.2024
- Spießjoch: 13.12.2024



Finde deine Traumunterkunft auf
www.best-of-zillertal.at

ANZEIGE

Winterzauber im Zillertal

Eingebettet in die majestätische Kulisse der Zillertaler Alpen verspricht die Region Tux-Finkenberg unvergessliche Wintererlebnisse, die sowohl Aktivurlauber als auch Genießer in ihren Bann ziehen.

Schneebedeckte Berge, tiefverschneite Wälder, schneeweiße Hänge und eine unverkennbare Winterlandschaft. Das Tuxertal mit den Orten Finkenberg, Tux und Hintertux sorgt für unzählige Winteraktivitäten – und jede Menge Winterzauber für Aktivurlauber, Genießer und Familien.

Wintersport auf höchstem Niveau

Unvergessliches Wintervergnügen mit einer atemberaubenden Aussicht auf die umliegenden Dreitausender bietet der Hintertuxer Gletscher. Dafür sorgen 64 Kilometer bestens präparierte Pulverschneepisten, topmoderne Seilbahnanlagen und eine ausgezeichnete Gastronomie. Freestyle-Enthusiasten kommen im Betterpark Hintertux auf ihre Kosten. Bei der Funslope und Kidslope am Sommerberg steht Spaß absolut im Vordergrund. Einzigartige Parcours mit speziell entwickelten Elementen können vom Anfänger bis hin zum Profi befahren werden.

Mit dem Hintertuxer Gletscher garantiert Tux-Finkenberg Schneesicherheit von Oktober bis Mai. Weiters genießen Wintersportler in der Ski- & Gletscherwelt Zillertal 3000 mit



Unvergessliches Wintervergnügen bieten die perfekt präparierten Pisten in der Zillertaler Region Tux-Finkenberg.

dem Hintertuxer Gletscher und den Skigebieten Eggalm, Rastkogel, Finkenberg, Mayrhofen und Ahorn das größte und schneesicherste Skiparadies im Zillertal. Es warten 206 Kilometer bestens präparierte Pisten in allen Schwierigkeitsgraden sowie herrliche Naturschneepisten, einladende Tiefschneehänge und anspruchsvolle Buckelpisten.

Winterzauber abseits der Pisten

Für alle, die den Winter etwas ruhiger angehen möchten, bietet Tux-Finkenberg zahlreiche Möglichkeiten. Ob bei einer idyllischen Winterwanderung, einer romantischen Pferdeschlittenfahrt, einer geführten Schneeschuhwanderung oder beim Langlaufen auf den 28 Kilometern bestens präparierter Loipen – die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Adrenalinjunkies

kommen beim Nachtrodeln auf einer der zwei beleuchteten Naturrodelbahnen voll auf ihre Kosten.

Nach einem aktiven Tag im Schnee laden über 30 Skihütten und 50 Restaurants in den Skigebieten der Ski- & Gletscherwelt Zillertal 3000 zum gemütlichen Einkehrschwung ein. Von traditionellen Tiroler Spezialitäten wie Käsespätzle und Tiroler Gröstl bis hin zu modernen Köstlichkeiten – die kulinarische Vielfalt lässt keine Wünsche offen. Von „urig und echt“ über „stylish und trendy“ findet hier jeder die richtige Hütte für den perfekten Einkehrschwung.

Abenteuer für die ganze Familie

In Tux-Finkenberg kommen auch die Kleinsten auf ihre Kosten. In den Skischulen der Region können Kinder spielerisch das Skifahren erlernen. In allen Skischulen werden Kurse für alle Altersgruppen und Lernniveaus angeboten. Highlights wie Pepis Kinderland am Penkenjoch und der Eggalm-Kinderpark mit Skikarussell, Zauberteppich, Babylift und Snow Tubing sorgen für leuchtende Kinderaugen. Mit Gletscherfloh Luis geht es auf die Kidslope, Funslope und zum Flohpark in Hintertux, und mit der Playarena, einem Indoorspielpark der Spitzenklasse auf 1200 Quadratmetern, wartet ein weiteres Highlight. Keine Spur von Langeweile – Abwechslung und Familienspaß in Tux-Finkenberg. ■

www.tux.at



Idyllische Winterwanderungen und genussliche Einkehrschwünge: Gemütlich können es Gäste abseits der Pisten angehen lassen.



Modus Vivendi. Die Hochland-Art zu leben



Hotel Residenz Hochland
Wettersteinstraße 184, A-6100 Seefeld in Tirol
www.hotel-hochland.com



ANZEIGE



FOTO: © KECKY WEBER/BERGER

Spannende Pisten erwarten die Skifahrer bei KitzSki. Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen die Qualität des Skigebiets.

Winter in der schönsten Form

Bestbewertungen von den Skibegeisterten erhält KitzSki laufend. Die Berge rings um die Tiroler Gamsstadt bieten aber auch Wintergenuss der anderen Art – etwa mit der Rodel oder auf Tourenski.

Horn, Hahnenkamm, Fleckalm und Pass Thurn – schon die Namen lassen Skifahrerherzen höherschlagen. 233 Abfahrtskilometer, 58 Liftanlagen und elf Zubringerbahnen sorgen dafür, dass Wintersport im Skigebiet Kitzbühel Kirchberg zum Highlight für alle wird, die sich der weißen Pracht verschrieben haben.

Das bestätigen auch die vielen Auszeichnungen, die KitzSki regelmäßig erhält. So wählte das weltweit größte Ski-Testportal „skiresort.de“ im vergangenen Jahr Kitzbühels Skiberge aus über 6100 Skigebieten in 86 Ländern zum „weltbesten Skigebiet 2023“. KitzSki punktete mit 4,9 von fünf möglichen Sternen im internationalen Test, insbesondere



Ob Naturgenuss und Skivergnügen oder Wanderentspannung – KitzSki macht alles möglich.



FOTO: © LEIN DORFHOSE/WANDERLEGER

durch die Weitläufigkeit und Größe des Skigebiets sowie seine moderne Infrastruktur. Das hochwertige Skierlebnis kombiniert bestens präparierte Pisten, moderne und nachhaltige Liftanlagen sowie ein vielfältiges Serviceangebot. Das Skigebiet KitzSki eignet sich hervorragend für Familien und Kinder, Anfänger, Könnler und Freerider sowie Snowparkfans.

Nachhaltig schnell

Auch in puncto Nachhaltigkeit setzt KitzSki Akzente. So kann die Bergbahn Kitzbühel ab diesem Jahr dank der Erhöhung der Pumpleistung, der Ergänzung der Schneileitung im Bereich Steilhang und einer neuen hochmodernen Kühlurmanlage die legendäre Streif doppelt so schnell beschneien. Dabei muss weder die Anzahl noch die Leistung der Schneekanonen erhöht werden, sie können mit kühlerem Wasser und höherer Leistungskraft aus der Beschneiungsanlage deutlich effektiver arbeiten. So wird Strom gespart und gleichzeitig das Hahnenkammrennen nachhaltig abgesichert.

Auf leisen Sohlen durch die Winterlandschaft

Doch KitzSki steht nicht nur für Skivergnügen auf höchstem Niveau, sondern auch für Wintergenuss der anderen Art. Wer die weiße Winterlandschaft in ihrer Stille genießen möchte, findet hier die besten Voraussetzungen dazu. Etwa auf einer Skitour, im freien Gelände oder entlang der gesicherten Piste. Auf den beschilderten Pistenskitouren von KitzSki können die Gäste sicher sein, dass sie auf offiziellen Wegen Höhenmeter sammeln. Wer mag, gondelt mit den Seilbahnen ein Stück in die Höhe oder fährt mit der Schneekatze ab dem Gasthof Bichlalm bis zum Stuckkogel. Auf diesem „Gipfelshuttle“ kommen auch gern Winterwanderer mit, die aber genauso mit einer der Seilbahnen das Winterwanderparadies von Kitzbühel, Kirchberg und Mittersill entdecken können. Genauso sanft durch die Landschaft ziehen die Langläufer: Die schneebedeckten Wiesen und Felder in der Tiroler Bergwelt laden geradezu dazu ein, die schmalen Bretter anzuschlappen. Besonders im Früh- und Spätwinter schätzen die Wintersportler zudem die Höhenloipen in Kitzbühel und Mittersill. Und natürlich darf eine Rodelpartie nicht fehlen. Für alle, die lieber abwärts sprinten als aufwärts gehen, empfiehlt sich die Rodelbahn auf dem Gaisberg in Kirchberg. Da hinauf schwebt es sich ganz gemütlich mit der Sesselbahn, und die 3,5 Kilometer lange präparierte Rodelstrecke trägt sogar das Gütesiegel „Naturodelbahnen“.

www.kitzski.at

SCHWARZENSTEIN
ALPINE LUXURY SPA RESORT | SÜDTIROL

#placeToBe



WELLNESS
TIME-OUT

7.700 M² SPA



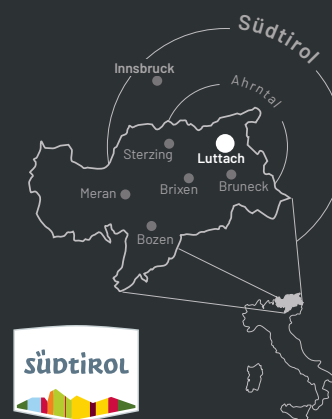
1 SKITAG
GESCHENKT

Gültig beim
Kauf von min.
3 Skipasstagen

SKY SPA adults only: Infinity Sky Pool (23 m) . Hot Whirlpool (8 m) . Sky Sauna . Sky Panorama Lounges . Sky Bar **SPA:** Outdoor Sauna Lounge . Hot Whirlpool Outdoor . 8 Saunas . Relax Areas . Natural Swim Pool . Family Pools . Waterslide (60 m) . Infinity Sport Pool (25 m) . Beauty Vital Center

ALPINE LUXURY SPA RESORT
SCHWARZENSTEIN | FAM. ZIMMERHOFER
Dorfstraße 11 . I-39030 Luttach . Ahrntal . Südtirol
T +39 0474 674 100 . hotel@schwarzenstein.com

www.schwarzenstein.com



ANZEIGE

Goldene Winterwelten

Das Raurisertal im Salzburgerland birgt unbezahlbare Schätze: eine unberührte Natur, die klimaneutrale und authentische Wintererlebnisse bietet.



Ein echter „Insidertipp“ ist das „Echt.Fair“-Ticket der Rauriser Hochalmbahnen. Wer seinen Skipass vorab online kauft, kann bis zu 30 Prozent auf den regulären Ticketpreis sparen.

Vor über 100 Jahren suchten Bergleute im Raurisertal nach Gold. Heute entdecken Einheimische und Gäste in den fünf ursprünglichen Tälern des Salzburgerlandes andere Schätze: glitzernden Pulverschnee, eine atemberaubende Bergwelt und die Einzigartigkeit des Nationalparks Hohe Tauern. Abseits des Trubels laden glitzernde Winterlandschaften zum Winterwandern, Langlau-

fen, Rodeln, Skitourengehen oder Schneeschuhwandern ein – etwa im Talschluss Kolmsaigurn am Fuße des imposanten Sonnblicks, wo ein beschilderter Schneeschuhtrail startet.

Auf den schneesicheren 26 Kilometern der Rauriser Loipen kommen Langläufer voll auf ihre Kosten. Besonders beliebt sind die wildromantische Höhenloipe in Bucheben und die vier Kilometer lange Sonnenloipe beim

Alpengasthof Bodenhaus. Urlauber können ihren ökologischen Fußabdruck zusätzlich verkleinern, indem sie bereits bei der Anreise am Wochenende den neuen Gästeshuttle zwischen dem Bahnhof Taxenbach und Rauris/Wörth nutzen.

Kleiner Fußabdruck, großes Skivergnügen

Im Raurisertal wird Nachhaltigkeit großgeschrieben. Die Rauriser Hochalmbahnen gehören dank eines eigenen Wasserkraftwerks und CO₂-Zertifikaten zu den ersten klimaneutralen Ski gebieten Österreichs. Lange Wartezeiten an den Liften gibt es hier nicht. Auf den 32,5 Pistenkilometern finden Sportler jede Menge Abwechslung: Von schwarzen Pisten über herausfordernde Konditionstalbahrten bis hin zu leichten und mittelschweren Pisten für die ganze Familie. Kinder perfektionieren ihre Skitechnik auf den Übungswiesen der zwei Skischulen.

Snowboarder kommen im Nuggetpark voll auf ihre Kosten. Extrabreite Carverpisten und eine Rennstrecke für Nachwuchsstars sorgen für zusätzlichen Spaß. Für Erholung zwischendurch laden gemütliche Bergrestaurants zum Verweilen und Genießen ein. ■

www.raurisertal.at

ANZEIGE

Großarlal Ski amadé

Das Großarlal mit seiner Skischaukel nach Dorfgastein bietet seit jeher Ski- und Naturgenuss für die ganze Familie. Im Jahr 2023 wurde in eine neue 10er-Kabinenbahn und zusätzliche Pisten investiert.

Die neu errichtete Kieserlbahn bringt die Wintersportler nun noch schneller und bequemer direkt auf das Gipfelplateau des Kieserls (1954 Meter). Sie erschließt damit neue Pisten in Großarl und bietet eine zusätzliche direkte Skianbindung nach Dorfgastein. Sprichwörtlicher Höhepunkt der Anlage ist das Gipfelrestaurant Wolke 7 in der Bergstation der Anlage mit feinen Gerichten und regionalen Spezialitäten. Den 360-Grad-Panoramablick gibt's gratis dazu.

Abseits der Pisten lockt die herrliche Naturlandschaft am Eingang zum Nationalpark Hohe Tauern mit Langlaufloipen, Pferdeschlittenfahrten, Skitouren und wöchentlich bis zu zehn geführten Outdoor-



Wintersport in neuer Dimension: Das Großarlal zeigt Innovation und Nachhaltigkeit.

aktivitäten im Rahmen des Aktivprogramms von „Berg Gesund“.

Bekannt sind der Wintersportort Großarl und das Bergsteigerdorf® Hüttschlag auch für ihre hervorragende Hotellerie. Das Angebot reicht dabei von gemütlich rustikalen Pensionen über familienfreundliche Appartements und exklusive Chalets bis hin zu gediegenen Fünf-Sterne-Luxushotels.

Wer im Großarlal eincheckt, kann auf ein breites Sportangebot ebenso vertrauen wie auf ökologisch-nachhaltige Angebote auf und abseits der Pisten. Hier genießt man den Bergwinter und die neue Dimension des Skifahrens im Großarlal – live dabei in Ski amadé. ■

www.grossarlal.info

ALLTAG AUS. AUSZEIT AN.



VON ALPEN DAS BESTE

GLETSCHER | BERG | SEE



www.zellamsee-kaprun.com

SCHNEEREICHSTER WINTERSPORTORT ÖSTERREICHS SKISAISON VON NOVEMBER BIS MAI



#LOVEOBERTAUERN


OBERTAUERN
WWW.OBERTAUERN.COM